# Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 97 — Sonnabend/Sonntag, den 26./27. April 1941 — Einzelpreis 10 Pfg.


## Alle militärischen Punkte auf Lemnos besetzt

# Britische Truppen bei Molos geschlagen

## Deutsche Truppen auf die Insel Euböa übergesetzt und bei Chalkis aufs Festland vorgedrungen

Der italienische Wehrmachtbericht:

### Lang anhaltende Angriffe auf Festung und Hafen Tobruk

**Rom, 26. April.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 25. April haben Verbände der deutschen Luftwaffe in vollendem Einsatz Flotten- und Luftstützpunkte auf Malta bombardiert und dabei in La Valetta Brände und Explosionen hervorgerufen.

Im östlichen Mittelmeer haben Einzelheiten unserer Luftwaffe in der Straße von Kafos einen feindlichen Geleitzug angegriffen und in der Bucht von Milos einen 2000 BRT-Dampfer getroffen.

In Nordafrika im Abschnitt von Tobruk Artillerietätigkeit. Während des 24. und 25. April lagen Festung und Hafen Tobruk unter unaufhörlichen Angriffen italienischer Flugzeuge und zahlreicher Verbände der deutschen Luftwaffe. Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden zu wiederholten Malen getroffen. Andere italienische und deutsche Flugzeuge haben im Gebiet von Sollum britische Kraftfahrzeuge und Artilleriestellungen angegriffen.

In Ostafrika haben östlich Cambela unsere Truppen in schwungvollem Angriff feindliche Streitkräfte, die sich in günstigen Stellungen verschanzt hatten, angegriffen und geworfen. Der Feind ließ auf seiner überstürzten Flucht Hunderte von Toten, Waffen und große Materialmengen auf dem Kampfplatz zurück.

### Glückwünsche Matsuokas zu den deutschen Erfolgen auf dem Balkan

**Berlin, 26. April.** Der japanische Außenminister Matsuoka sandte an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm: „Erlauben Sie mir, Exzellenz, die Uebermittlung aufrichtigster Glückwünsche aus Anlaß des raschen und erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operationen in Jugoslawien und Griechenland, die in der glänzendsten Weise entsprechend dem Plane und der Voraussicht Ihrer Regierung durchgeführt wurden. Ich spreche erneut meine Bewunderung aus für die Kraft und die Tapferkeit der unbesiegbaren deutschen Wehrmacht. Uebermitteln Sie bitte meine Glückwünsche dem Führer." Der Reichsaußenminister hat dem japanischen Außenminister telegraphisch gedankt.

### Neue Truppen nach Aegypten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**rd. Rom, 26. April.** Aus Beirut meldet Giornalo Arabo, daß in den letzten Tagen weitere britische Truppenkontingente aus Palästina nach Aegypten abgezogen wurden.

### Pétain empfing Sowjetbotschafter

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**Dr. B. Vichy, 26. April.** Marschall Pétain empfing am Freitagnachmittag den neuernannten Botschafter der Sowjetunion, den bisherigen Geschäftsträger bei der französischen Regierung in Vichy, Bogolow, der an die Stelle des vor einigen Wochen abberufenen russischen Botschafters Iwanoff getreten ist. Der Botschafter überreichte dem Marschall sein Beglaubigungsschreiben.

## Der heutige OKW-Bericht

**Berlin, 26. April.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Griechenland setzten Gebirgs- und Panzertruppen in enger Kampfgemeinschaft die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Nach Ueberwindung der Thermopylen-Stellung wurden britische Truppen ostwärts des historischen Engpasses bei Molos geschlagen und dabei mehrere hundert Briten gefangengenommen sowie 30 Geschütze erbeutet. Andere deutsche Truppen setzten von Thessalien her auf die Insel Euböa über und drangen über Chalkis wieder auf das Festland vor. Schnelle Truppen durchschritten in der Verfolgung des Feindes die Stadt Theben.

Nachdem bereits Mitte April die Inseln Thasos und Samothraki durch Handstreich besetzt worden waren, landeten Truppen des deutschen Heeres in Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine auch auf der Insel Lemnos und besetzten nach Ueberwältigung feindlichen Widerstandes alle militärischen Punkte der Insel.

Die Luftwaffe hatte an den beiden letzten Tagen besondere Erfolge bei Angriffen gegen feindliche Schiffsbewegungen in den griechischen Gewässern. Sie vernichtete — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — am 24. April 13 Handelsschiffe mit zusammen etwa 50 000 BRT und beschädigte 17 weitere Schiffe schwer. Am 25. April wurde ein weiteres Handelsschiff von 3000 BRT versenkt, vier große Schiffe beschädigt und zahlreiche Küstenfahrzeuge in Brand geschossen.

In Nordafrika wiesen deutsche und italienische Truppen einen von stärkeren Panzerkräften und schwerer Artillerie unterstützten britischen Umfassungsvorstoß auf Fort Capuzzo westlich Sollum erfolgreich ab. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen unter dem Schutz italienischer Jäger in den Erdkampf bei Sollum ein, zersprengten feindliche Truppenansammlungen und Kraftwagenkolonnen und setzten zahlreiche Panzerkampfwagen außer Gefecht. Ostwärts der ägyptischen Grenze erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer in britischen Artilleriestellungen und in einem größeren Truppenlager. Bei erfolgreichen Angriffen von Zerstörer- und Sturzkampffliegerverbänden gegen die Hafenanlagen von Tobruk wurde am 24. April im Hafen ein größeres Schiff versenkt und dabei ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung vernichteten am gestrigen Tage westlich der Farder-Inseln ein Handelsschiff von 10 000 BRT.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Ziele der Hafenstadt Sunderland an der britischen Ostküste. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in den Anlagen der Deptfort-Werft sowie im Hudson-Dock erhebliche Schäden an.

Die feindliche Luftwaffe flog in der Nacht zum 26. April in das norddeutsche Küstengebiet ein, wobei nur ein Flugzeug bis zur Reichshauptstadt vordringen konnte. Durch den Abwurf einer geringen Zahl von Bomben entstanden nur Gebäudeschäden in Wohnvierteln, u. a. auch in einem Kieler Krankenhaus.

## Englands Druck auf Spanien

### Den Korrespondenten Berichte über Großbritannien untersagt

**T. T. Genf, 26. April.** Den unverschämten Drohungen der britischen Presse und besonders der „Times" vom Beginn dieser Woche gegen die spanische Presse, welcher Achsenfreundlichkeit vorgeworfen wird, sind nun bereits die ersten praktischen Maßnahmen gefolgt, die natürlich ausgesprochenen Charakter einer Erpressung tragen. Aus London wird nämlich jetzt berichtet, daß den Korrespondenten der Blätter „Avanguard" und „Ya" untersagt worden ist, weitere Berichte aus der britischen Hauptstadt über Großbritannien den von ihnen vertretenen Zeitungen zu schicken.

Diese Maßnahme wird von den englischen Behörden gar nicht etwa mit Tatsachen begründet, die in der persönlichen Tätigkeit der spanischen Journalisten liegen, ein Beweis, daß es sich um eine rein politische Erpressung handelt, die sich gegen die Spanier richtet, welche sich weigern, dem britischen Einfluß ihre Spalten zu öffnen.

### Sinai-Gebiet gesperrt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**Dr. B. Vichy, 26. April.** Aus Beirut wird gemeldet, daß die ägyptische Regierung beschlossen habe, den allgemeinen Durchgangsverkehr durch die Wüste von Sinai zu sperren. Zu dieser Maßnahme soll erklärt worden sein, daß das ganze Gebiet der Halbinsel von Sinai ein Gebiet von kapitaler Bedeutung für die Operationen der britischen Streitkräfte darstelle.

### Auslanddeutsche spenden für Soldatenheime

**Santiago de Chile, 26. April.** Die spontane Sammlung für die Soldatenheime anläßlich der Feiern des Führergeburtstages in den deutschen Gemeinschaften Chiles erbrachten 120 000 Chilepesos.

### Englische Hetzjournalisten verlassen Athen

**Stockholm, 26. April.** Die Athener Berichte der Londoner Presse sind aus den Spalten der Zeitungen verschwunden. So gut wie sicher — so meint der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Social-Demokraten" — haben die englischen Berichterstatter bereits die Flucht ergriffen. Auch der englische Nachrichtendienst gibt bekannt, daß „keine Nachrichten aus Griechenland vorliegen".

## Gewitter um Churchill

### Von unserer Berliner Schriftleitung

**Berlin, den 26. April.**

Das Unwetter auf dem Balkan hat auch in London ein Gewitter ausgelöst. Selbst um Churchill persönlich wetterleuchtet es wahrnehmbar. Er hat sich veranlaßt gesehen, Blitzableiter aufzurichten, und lenkt hinter den Kulissen die Unzufriedenheit auf andere Persönlichkeiten der politischen und militärischen Führung. So wird in der „Daily Mail" festgestellt, Eden habe die Aufgabe, die Türkei, Jugoslawien und Griechenland zu konsolidieren, nicht durchgeführt. Im „Daily Expreß" heißt es mit einem Zaunpfahlwink auf General Dill: „Auf der Verlustseite stehen die neuen Flugplätze für die Deutschen in geringer Entfernung von Alexandria." Als dritten Blitzableiter schiebt Churchill seinen alten Widersacher, den Gewerkschaftler Bevin in den Vordergrund der Kritik.

Das Ganze kommt am deutlichsten zum Ausdruck in einem Artikel des parlamentarischen Reuterkorrespondenten. Hiernach bewegen in England drei Hauptpunkte die Gemüter: 1. die Frage, ob die Reise Edens auf dem Balkan alles erreicht hat, was sie erreichen sollte; 2. Man verlangt, daß frisches Blut in die Regierung kommt; 3. Man möchte wissen, ob das Tempo der Kriegsmaterialerzeugung so angekurbelt ist, wie es einem totalen Krieg entsprechen müsse. Zu Punkt 3 stellt der Korrespondent fest, es wischen die Zweifel an der Klugheit des Arbeitsministers Bevin, der sich gegen alles sträube, was man eine industrielle Dienstpflicht nennen könne.

„Außerdem", so heißt es in dem Aufsatz weiter, „nimmt im Unterhaus die Zahl derjenigen zu, die ein kleines Kriegskabinett wünschen, dessen Mitglieder nicht notwendigerweise dieselben Persönlichkeiten zu sein brauchen, wie jetzt. Dieses kleinere Kabinett müßte alle Angelegenheiten in noch klarerer und entschiedener Form angreifen. Man verlangt zwar keine drastische Umbesetzung, aber es taucht immer wieder Lloyd George auf." Churchill läßt also auf die alten Männer aus dem Weltkrieg hinweisen, offenbar in der Absicht, der Bildung eines Oppositionskernes vorzubeugen, den amerikanische Beobachter um Lloyd George, Hore Belisha und Lord Winterton entstehen sehen. Das sogenannte kleine Kabinett aber soll die Diktatur Churchills endgültig sicherstellen.

In der Tat sieht es nach den Aeußerungen der Londoner Presse gegenwärtig nicht danach aus, daß die krisenhafte Spannung für Churchills eigene Position gefährlich werden wird. Aber noch klarer ergibt sich aus den Pressestimmen, daß dies nicht etwa der Stärke der britischen Widerstandskraft, sondern umgekehrt der Schwäche zuzuschreiben ist, die dem englischen Volk nicht mehr den inneren Schwung gibt, der zur völligen Neubildung einer Regierung und zur Schaffung einer neuen Grundlage der Kriegführung notwendig wäre.

Das ergibt sich auch daraus, daß Churchill krampfhaft bemüht ist, seine agitatorischen Ablenkungsmanöver fortzuführen. So bringt die „Times" einen langen Artikel über Spanien, worin das Blatt so tut, als ob Franco vor der Entscheidung stehe, für England oder für Deutschland zu optieren. Andere englische Zeitungen setzen die Verbreitung der unsinnigsten Gerüchte über die Lage auf der iberischen Halbinsel fort. Abermals wird behauptet, daß deutsche Truppen auf Lissabon marschierten, daß in Spanien eine Revolution bevorstehe und wieder noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0001

vor Verhandlungen zwischen Vichy, Madrid und Lissabon gefaselt.

Besonders aber bemühen die englischen Zeitungen sich, das Augenmerk Roosevelts auf die iberische Halbinsel zu lenken. Der „Times"-Artikel fordert Roosevelt unverblümt auf, sich auf der iberischen Halbinsel einzumischen. Hinter all dem wird das Bemühen Churchills sichtbar, irgend eine Erklärung oder Aktion der Vereinigten Staaten durchzusetzen, die gerade noch an der aktiven Kriegsteilnahme vorbeigeht, aber von Churchill im Unterhaus, wenn er zur Debatte gestellt wird, als eine Verstärkung der britischen Front in der Schlacht im Atlantik dargelegt werden kann. Auch seine innerpolitische Unterstützung muß Churchill sich also bereits über den Atlantik holen.

## Zeitgemäße Gedanken zum australischen ANZAC-Tag

**Berlin**, 26. April. Zur Erinnerung an die Kämpfe australischer und neuseeländischer Truppen im Weltkrieg begeht Australien alljährlich am 25. April den sogenannten ANZAC-Tag, den Tag des Australien-New Zealand - Armn. Corps. Der 25. April gilt dem Gedenken der Feuertaufe der Australier bei der Landung auf Gallipoli, deren damaliger Einsatz gewisse Parallelen zu den jetzigen Kämpfen der Australier in Griechenland zuläßt.

So wie damals vor 26 Jahren die australischen Regimenter — ohne voll ausgebildet zu sein — von dem englischen Oberkommando überstürzt im Brennpunkt der Schlacht um Gallipoli eingesetzt wurden, und innerhalb von drei Tagen nach ihrer Landung 40 v. H. ihrer Gefechtskraft an Toten und Verwundeten verloren, so sind auch jetzt bei den Kämpfen in Griechenland die australischen und neuseeländischen Truppen ohne Wissen und Willen der verfassungsmäßigen Körperschaften in Australien überstürzt eingesetzt worden und haben seit einer Woche als „Opfertruppe" für das fliehende britische Expeditionskorps die ganze Last der Rückzugskämpfe zu tragen.

## 2000 Eier und Kuchen

**Bukarest**, 25 April. General Antonescu hat zum rumänischen Osterfest von den Bäuerinnen des Dorfes Ruschetzu (Bezirk Braila) ein Telegramm erhalten, in dem diese mitteilen, daß sie Kuchen und 2000 Eier gesammelt haben, und ihn bitten, ihnen eine deutsche und eine rumänische Truppeneinheit anzugeben, denen sie zu Ostern dieses Geschenk überweisen können. In dem Telegramm heißt es: „Der rumänische Bauer weiß, daß er unter dem Schutz dieser beiden tapferen Soldateneinheiten seinen Acker bestellen kann, und daß durch ihre Verbrüderung die Ehre des Landes wiederhergestellt wird."

## „Daily Mirror" total verrückt

**Stockholm**, 26. April. In klar erkennbarer Absicht, die immer stärker um sich greifenden Besorgnisse der britischen Bevölkerung über die vernichtenden Auswirkungen der deutschen Vergeltungsschläge gegen England abzulenken, bringt die englische Presse immer phantastischere Angaben über die angeblich von der RAF in Berlin hervorgerufenen Zerstörungen.

So weiß z. B. der „Daily Mirror" über den letzten Angriff in der Nacht zum 18. April, bei dem bekanntlich nur ganz wenige englische Flugzeuge die Flaksperre der Reichshauptstadt durchbrechen konnten und laut OKW-Bericht vier öffentliche Gebäude sowie zehn Wohnhäuser Schäden erlitten, zu berichten: „Feuerwehren aus 30 Städten mußten zur Hilfe herangeholt werden, um die Feuersbrünste zu löschen, die entstanden waren, als die RAF kürzlich Berlin bombardierte. Die Berliner sind in Schrecken gesetzt, und es werden Vorkehrungen zur Evakuierung getroffen, die an Panik grenzen."

Uns dünkt, die Feuerwehren aus 60 Städten wären notwendig, um die Hitze im Oberstübchen der Duff Cooperschen Schreiberlinge mit ihren Strahlen zu kühlen und die Aermsten in Zwangsjacken zu gewanden. — Vielleicht waren aber auch nicht Verrückte am Werk, sondern der Druckfehlerteufel hat dem „Daily Mirror" ein Schnippchen geschlagen. Eine Berichtigung: Statt RAF — deutsche Luftwaffe und statt Berlin — London zu lesen, liegt bisher allerdings noch nicht vor.

## Sturz des australischen Premiers in London befürchtet

**Tokio**, 25. April. Nach Meldungen aus London fürchtet man dort den Sturz des australischen Kabinetts. Zwischen dem in London weilenden australischen Premierminister Menzies und der britischen Regierung ist es, wie „Tokio Nitschi Nitschi" schreibt, zu Auseinandersetzungen gekommen. Menzies werfe den Engländern vor, daß sie für die Niederlage in Griechenland und vor allem für die Verluste der Australier verantwortlich seien, da es an der griechischen Front an Unterstützung und Hilfe von seiten der Engländer gefehlt habe. Die Beziehungen zwischen Australien und England hätten sich zugespitzt.

Die Versenkung zahlreicher Waffentransporte, die von den USA nach England unterwegs waren, wird auch von amerikanischer Seite bestätigt. Die amerikanische Botschaft in London teilt mit, daß eine große Sendung von Kriegsmaterial durch Torpedierung im Atlantik verlorengegangen ist.

# Verstärkte Kriegshetze in USA

### Hetzreden des Außenministers Hull und des Marineministers Knox

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin**, 26. April. Roosevelt ist als Geistesverwandter Churchills mit verstärktem Eifer dabei, diesem in seiner gegenwärtigen Bedrängnis Hilfsstellung zu leisten. Er hat dazu seinen Außen- und seinen Marineminister aufgeboten. Außenminister Hull gab sich in einer Hetzrede vor den amerikanischen Sendern alle Mühe, Winstons „Niveau" zu erreichen. Bei den Versuchen, die Kriegsschuld Londons zu verwischen, schwang er sich zu der Behauptung auf, Friede mit den Achsenmächten wäre nur eine Falle. „Eine der kriegführenden Gruppen wünscht nicht nur keinen Frieden, so wie wir ihn verstehen, sondern sie glaubt buchstäblich nicht an den Frieden. Der Friede ist für diese Gruppe nur ein bequemes Tarnungsmittel, um einen unerklärten unterirdischen Krieg fortzusetzen."

Die Welt weiß allerdings sehr genau, was Roosevelt-Amerika unter Tarnung zwischen Krieg und Frieden versteht. Wenn sie es noch nicht wüßte, dann könnte sie es den Worten von Roosevelts Marineminister Knox entnehmen. Er meinte, jetzt könne „man" nicht mehr umkehren, jetzt müsse man, zumal sich auch noch Rußland durch seinen Pakt mit Japan „der Einkreisungskette eingereiht" habe, die Schlacht schlagen, die auch Amerikas Schlacht sei." Wir können nicht zulassen, daß unsere Waren auf dem Atlantik versenkt werden. Wenn dies geschehe, würden wir geschlagen sein. Wir müssen unser Hilfeversprechen an England erfüllen. Wir müssen diese Aufgabe bis zum Ende bringen."

Das ist eine „Begründung", die für sich selbst spricht. Nachdem die Washingtoner Regierung ihr Volk bis an den Rand des Abgrundes geführt hat, soll gerade dieser ihr Kardinalfehler den Vorwand abgeben, auf demselben Wege weiterzugehen „bis zum Ende". Bis zu welchem Ende? — Darüber gibt die Roosveltregierung dem USA-Volk wohlweislich keine Antwort.

# Warnung vor Churchill

### Hearst an die Vereinigten Staaten / England unfähig, Deutschland zu schlagen

**Neuyork**, 26. April. Der bekannte Verleger Hearst, der zu der Minderheit prominenter Männer des politischen Lebens der USA gehört, die sich ihr klares Urteil bewahrt haben, warnt im „New York Journal American" die Vereinigten Staaten, ihre Zukunft einem Mann wie Churchill anzuvertrauen, der weder Stratege noch Diplomat sei.

**Auf Churchills Bemerkung eingehend, daß England nur einen siegreichen Frieden abschließen würde, fragt Hearst: „Was für einen Sieg und wessen Sieg?" England sei unfähig gewesen, Deutschland mit Hilfe Polens, Norwegens, Belgiens, Frankreichs, Griechenlands und Jugoslawiens zu schlagen. England habe niemals in der Geschichte Europas den Kontinent erobern können. Es könne auch niemals hoffen, es allein zu tun. Vielmehr sei es gerade jetzt aus seiner letzten Stellung auf europäischem Boden herausgeworfen worden und habe die letzten europäischen Verbündeten verloren. Ihm gegenüber stünden Großdeutschland, Italien und Japan. Churchill sei — nach der ziemlich wohlwollenden Charakterisierung Hearsts — ein redegewandter alter Herr, aber kein Pitt. So habe Churchill keine großen Erfolge als Diplomat erzielt, während er als Stratege dauernd sein Gallipoli-Fiasko wiederhole. Er erleide seine Niederlagen immer auf dieselbe Art und aus demselben Grund. „Zu wenig und zu spät" sei für seine Verbündeten bereits zum Sprichwort geworden. Jetzt habe England keine Verbündeten mehr, es sei denn die Vereinigten Staaten.**

**Hearst stellt sodann die Frage: „Sollen die Vereinigten Staaten ihr Schicksal dem Generaldirektor des norwegischen Reinfalls, des belgischen, französischen Mißgeschicks und jetzt des griechischen Unglücks anvertrauen?" Das britische Volk sei nicht mit seiner Führung zufrieden. Hearst beweist dies durch Zitierung englischer Zeitungsmeldungen. Ebenso sei Australien unzufrieden mit der Kriegsführung Churchills. Sollten die Vereinigten Staaten nun in diesen Strudel der Verwirrung und des Unglücks hineinstürzen und versuchen, seinen ungewissen und illusorischen „siegreichen Frieden" herbeizuführen?**

# Lord Halifax gesteht

### „Wir wußten sehr gut, daß wir den Griechen nicht helfen konnten"

**Neuyork**, 26. April. Der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, versuchte am Freitag vor der Journalistenvereinigung in Atlanta (Georgia) das Versagen der englischen Hilfe für Griechenland zu rechtfertigen.

„Wir wußten sehr gut", so erklärte der heuchlerische Wanderprediger der britischen Plutokratie, „daß wir nicht hoffen konnten, den tapferen Griechen Truppen zu schicken, deren Stärke mit denen vergleichbar gewesen wäre, die die Deutschen gegen uns ins Feld führen konnten."

Trotzdem wurden die Griechen gewissenlos in den Krieg gehetzt und jetzt feige im Stich gelassen! Wir können Lord Halifax für dieses neue zynische Eingeständnis nur dankbar sein, das wieder einmal mit aller Deutlichkeit die verbrecherische Politik Großbritanniens gegenüber den von ihm „beschützten" kleinen Staaten aufzeigt.

# Offene Empörung Australiens

### Australiens Premier macht Churchill für Griechenlandkatastrophe verantwortlich

**Tokio, 25. April. Nach Meldungen aus London fürchtet man dort den Sturz des australischen Kabinetts. Zwischen dem in London weilenden australischen Premierminister Menzies und der britischen Regierung ist es, wie „Tokio Nitschi Nitschi" schreibt, zu Auseinandersetzungen gekommen. Menzies werfe den Engländern vor, daß sie für die Niederlage in Griechenland und vor allem für die Verluste der Australier verantwortlich seien, da es an der griechischen Front an Unterstützung und Hilfe von Seiten der Engländer gefehlt habe. Die Beziehungen zwischen Australien und England hätten sich zugespitzt.**

Die allgemein in Australien herrschende Mißstimmung und offene Empörung über den verlustreichen Einsatz australischer und neuseeländischer Truppenteile in Griechenland macht der Regierung Menzies vor allem den Vorwurf, den australischen Kriegsrat vorher nicht gehört zu haben. Die Kritik fordert vor allem eine Erklärung dafür, warum es sich als notwendig erwiesen hat, weit größere Kontingente australischer als britischer Truppen in Griechenland einzusetzen. Diese Kritik ist so schwer, daß Ministerpräsident Menzies sich dagegen energisch zu verteidigen müssen glaubt, und zwar nicht in einer einfachen Erklärung, sondern bemerkenswerterweise in einem Aufruf an das ganze australische Volk.

**Die Uebergehung des australischen Kriegsrates sucht er dadurch zu rechtfertigen, daß es sich um Maßnahmen von hoher strategischer Bedeutung gehandelt habe, deren Geheimhaltung unter Umständen gewahrt bleiben müsse. Sie seien selbst in London nur im allerengsten Kreise des Kriegskabinetts getroffen worden und „die übrigen Minister wüßten nichts von den Plänen".**

Menzies geht in seiner Rechtfertigung so weit, daß er Churchill und Eden die alleinige Verantwortlichkeit für das griechische Abenteuer gibt. Er sagt nämlich, daß die Informierung sogar des allerengsten Kreises des Kriegskabinetts sich mehr auf das politische als auf das militärische Gebiet bezogen hätte.

Die Tatsache, daß Menzies soviel über die Hintergründe verrät, und als ein Mann, der es wissen muß, die alleinige Verantwortlichkeit Churchills und Edens an dem Balkanabenteuer so klar feststellt, zeigt am deutlichsten, wie stark die Mißstimmung in Australien sein muß und wie gefährdet die Stellung von Menzies selbst ist. Inzwischen wurde der australische General Blamey zum Stellvertreter Wavells für die Streitkräfte im mittleren Osten bestellt.

## Dünkirchen-General wird Gouverneur von Gibraltar

**Madrid**, 26. April. Wie das britische Kolonialministerium bekanntgibt, hat der König der Ernennung Generals Gort zum Gouverneur und Oberkommandierenden in Gibraltar zugestimmt. Gort hat bekanntlich das britische Expeditionsheer in Frankreich seit Kriegsbeginn bis zur Katastrophe von Dünkirchen kommandiert.

Der britische Blockademinister Dalton erklärte im Londoner Nachrichtendienst beschwörend, das englische Volk müsse weiterhin eine feste Moral zeigen. Die Stimmung der britischen Oeffentlichkeit scheint derartige Ermahnungen dringend zu fordern.

## Unsterbliche U-Boot-Helden

Die im OKW.Bericht vom Freitag angeführten Ziffern über die als Prisen eingebrachten oder in besetzten Häfen beschlagnahmten feindlichen Handelsschiffe sind ein neuer Beweis für die Schlagkraft unserer Kriegsmarine. Sie reihen sich würdig den anderen Taten der Unter- und Ueberwasserstreitkräfte an und zeigen, wie bedroht das „meerbeherrschende" England auf allen Ozeanen der Welt ist.

Damit das deutsche Volk niemals vergißt, daß jeder Krieg seine Opfer fordert, erfährt es gleichzeitig im OKW.-Bericht, daß die beiden U-Boote von Kapitänleutnant Schepke und Korvettenkapitän Kretschmer von Feindfahrten nicht zurückgekehrt sind. Nachdem sie den Briten schwerste Verluste zugefügt haben, sind sie der englischen Abwehr zum Opfer gefallen. Es lindert unseren Schmerz zu wissen, daß ein Teil der Besatzungen, unter ihnen auch Korvettenkapitän Kretschmer, gerettet wurde und in Gefangenschaft geriet. Das deutsche Volk weiß, daß der Dienst der U-Bootmänner schwer ist, und Einsatz bis zum letzten verlangt. Es neigt sich in Dankbarkeit vor den Männern, die durch Hingabe ihres Lebens den Endsieg erringen helfen, und sich zugleich unvergänglichen Ruhm erwarben.

## Schaffende gaben 34 Mill. RM.

**Berlin, 25. April. Die unter dem Kennwort „Schaffende sammeln, Schaffende geben" am 29. und 30. März von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte letzte Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. erbrachte das beachtliche vorläufige Ergebnis von 34 Millionen Reichsmark und überstieg damit das Ergebnis der Oktober-Straßensammlung der Deutschen Arbeitsfront um 12½ Millionen Reichsmark.**

## Generalluftzeugmeister Udet Ehrendoktor der TH München

**Berlin**, 26. April. Dem Generalluftzeugmeister, Generaloberst Ernst Udet, der am heutigen Sonnabend sein 45. Lebensjahr vollendet, ist von der Technischen Hochschule in München für seine großen Verdienste um den Aufbau der deutschen Luftwaffentechnik und deren Einsatz im Kriege die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen worden.

Der Rektor der Technischen Hochschule in München, Prof. Dr.-Ing. Pistor, überbrachte die Verleihungsurkunde in einer Sitzung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung am Vortage seines Geburtstages.

## Blutige Zusammenstöße in Bombay

**Kabul**, 26. April. Die Empörung der indischen Bevölkerung gegen die britische Kriegsmaßnahmen, die sich in letzter Zeit vielerorts in Demonstrationen Luft machte, führte nun auch in der größten Stadt Indiens, dem weit über eine Million Einwohner zählenden Bombay, zu heftigen Zusammenstößen mit der englischen Polizei.

Nach hier eingehenden Berichten kam es am Freitag in der Innenstadt von Bombay zu Kundgebungen, die von den Engländern durch brutale Anwendung der Schußwaffe unterdrückt wurden. Eine Reihe von Indern wurde getötet, nahezu einhundert verletzt. Schließlich riefen die Engländer Truppen herbei, die alle wichtigen Punkte der Stadt besetzten. Ueber die Bevölkerung wurde ein vielstündiges Ausgehverbot verhängt.

## Englands Verschuldung an Kanada

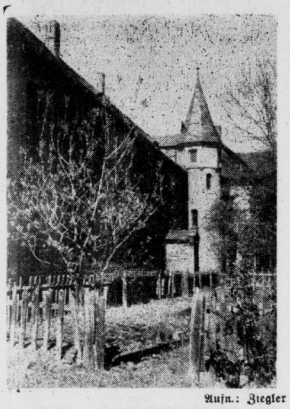
**Genf**, 26. April. Die zusätzliche Verschuldung Englands an Kanada allein wird für 1941, wie „Daily Mail" berichtet, amtlich auf 880 Millionen kanadische Dollar geschätzt. Davon können 260 Millionen Dollar durch Rückübertragung englischer Guthaben an kanadischen Werten aufgebracht werden. Die „Daily Mail" rechnet deshalb mit einem baldigen Aufruf der kanadischen Effekten aller Art in englischem Besitz; ganz ähnlich, wie schon die USA-Werte zur Gewinnung von Rüstungskaufgeldern beschlagnahmt wurden. Die Churchill-Regierung steht also vor der Notwendigkeit, den gesamten Besitz englischer Hand in Kanada für die kanadischen Rüstungslieferungen zu veräußern. Das ist ein Vorgang von großer Tragweite, weil er die völlige Befreiung Kanadas von der wirtschaftlichen Abhängigkeit von England bedeutet.

Wie die Bagdader Presse mitteilt, sollen die Briten noch einmal um Landegenehmigung in Basra für ein kleines Truppenkontingent nachgesucht haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herbert Kunze. Verlag und Druck: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. Anzeigenpreisliste 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0002

## Frühling im Winkel



Aufn.: Ziegler

„Nun bricht aus allen Zweigen das junge maienfrische Grün . . ." Blick in den Hof der Residenz.

# Mitteldeutsche Sparkassenmänner in Halle

## Sondervortragsreihe der Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Anhalt

**In einer Sondervortragsreihe über Zeitfragen aus dem Recht und der Praxis des Sparkassenwesens eröffnete die Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Anhalt in Verbindung mit dem Mitteldeutschen Sparkassen- und Giroverband und der Provinzialdienststelle Sachsen einschl. Anhalt des Deutschen Gemeindetages am Sonnabend in der Universität Halle ihre diesjährige Sommerarbeit. Das Semester wurde durch den Geschäftsleiter der Verwaltungs-Akademie, Geschäftsführenden Direktor der Provinzialdienststelle Sachsen einschl. Anhalt des Deutschen Gemeindetages, Bürgermeister a. D. Richard, eröffnet.**

Er wies darauf hin, daß sich nun schon zum zweitenmal während des Krieges die Sparkassenmänner zu einer Vortragsreihe zusammenfinden, um sich über alle schwebenden Fragen zu orientieren. Der Besuch von über 200 Vertretern aus dem ganzen Gebiet Mitteldeutschlands und sogar Vertretern aus Stettin beweise das große Interesse an der Veranstaltung. Als Ehrengäste konnte er den Regierungspräsidenten Dr. Sommer, sowie Vertreter des Regierungspräsidenten in Magdeburg und Vertreter verschiedener staatlicher und städtischer Behörden begrüßen. Ein besonderes Willkommen entbot er den Rednern, an ihrer Spitze dem stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Oberbürgermeister a. D. Dr. Gugelmeier, Berlin.

Bürgermeister Richard betonte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Wichtigkeit solcher Vortragsveranstaltungen gerade im Kriege, weil in dieser Zeit immer neue Aufgaben an die Sparkassen als Treuhänder eines großen Teiles des Volksvermögens herantreten. In diesem Zusammenhang skizzierte er die Entwicklung des Sparkassenwesens seit Kriegsausbruch und teilte mit, daß allein im mitteldeutschen Raum der Einlagebestand rund drei Milliarden Mark, also etwa 9 v. H. des Einlagenbestandes im Reich beträgt, während vor dem Kriege im Reich die Einlagen eine Höhe von etwa 20 Milliarden erreichten. Er unterstrich weiter die Gemeinnützigkeit der Sparkassen und folgerte aus dem Anstieg der Einlagen, daß sich das Vertrauen der Bevölkerung zu den Kassen stetig gefestigt habe und daß enge Zusammenhänge zwischen den Bevölkerungskreisen und ihren Kassen als Teil der gemeindlichen Einrichtungen bestehen. So dient ihre Arbeit durch die Volksgemeinschaft der Volksgemeinschaft. Abschließend wünschte er, daß die Vorträge allen Hörern wertvolle Anregungen für ihre weitere praktische Arbeit und damit für die Volksgemeinschaft vermitteln.

Der stellvertretende Verbandsvorsteher des Mitteldeutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Generaldirektor Schuster, Magdeburg, gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Sparkassen seit ihrer Gründung vor etwa 50 Jahren und unterstrich, daß sie mit der Machtübernahme als Organisationen der Selbstverwaltung in das Staatsgefüge eingegliedert wurden und heute keiner Interessengemeinschaft mehr, sondern dem ganzen Volke dienen. Dann streifte er das Problem der „Rationalisierung im Bankwesen" und betonte, daß für jeweilige Einschränkungen das örtliche Bedürfnis maßgeblich sein müsse. Wenn sich auch weitere Personaleinsparungen nicht vermeiden lassen würden, so sei das Bestreben aller Sparinstitute doch auch weiterhin darauf gerichtet, die Kundschaft nach Möglichkeit zufrieden zu stellen.

Anschließend begannen die Fachvorträge. Die Reihe eröffnete der stellvertretende Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Oberbürgermeister a. D. Dr. Gugelmeier, Berlin, über „Die Sparkassenarbeit im Kriege". —rn.

## Tanz - gemalt und gemeißelt

(ZS-Archiv)

Prof. Georg Kolbe: „Tänzerin" (1912).

„. . . Und aus den reif gewordenen Takten entsprang der Tanz" — mit diesen Versen hat Rilke viel vom Wesen des Tanzes gesagt: die flüchtigste schwebendste Bewegung entspringt in einem Augenblick höchster Spannung einer Grundstimmung, ist letzte Steigerung des körperlichen Musikerlebnisses. Wie dieser Ausgzblick von den gestalteten Künsten aufgegriffen worden ist, erfuhren die Freunde des Moritzburgmuseums gestern in einem Lichtbildvortrag von Kustos Dr. Herbert Wolfgang Keiser „Die Darstellung des Tanzes in der europäischen Kunst". Aus einem weit geschwungenen kunstgeschichtlichen Rückblick wurde sichtbar, wie unerschöpflich das Thema Tanz für die bildenden Künste seit altersher gewesen ist, wie aber Plastik und Malerei dabei verschiedenen Gesetzen folgen müssen. Von den ungemein charakteristischen, noch archaisch knapp bemessenen Gebärde eines Tanzpaares auf einem frühen griechischen Schalenbild zum klassischen Relief eines tanzenden jungen Mädchens und rhythmisch bewegten kleinen Terrakottafiguren zu einem pompejanischen Wandgemälde, in dem das rauschhaft verzückte des Tanzerlebens gebannt war, wurde der Weg der Tanzdarstellung in der Antike sichtbar. In der deutschen Kunst liegt der Anfang etwa bei dem Maurisken tänzern des Erasmus Grasser (1480) und von da finden wir in allen lebensbejahenden vollblütigen Zeiten Darstellungen des Tanzes. Pieter Breughels „Bauerntänze" sind schönste Beispiele dafür. Die abseitige Linie des Tanzes als Ausdruck einer modischen Lebenshaltung wird durch die Franzosen von Watteau bis Renoir vertreten. Aber auch die zierlich zerbrechlichen Porzellantänzerinnen eines Prof. Scheurich gehören noch dahin. Die Plastik des 20. Jahrhunderts mit Kolbe, Klimsch und anderen faßte dem Gesetz der Plastik und dem jungen Geist der Zeit folgend, den Tanz wieder als Urzelle der menschlichen Bewegungen, den Körper als feine Ausdrucksform auf.

Am Ende des Vortrages, der die Winterveranstaltungen für den Freundeskreis des Moritzburgmuseums beschloß, dankte Dr. Keiser für die stetige Bereitschaft der Kunstfreunde und bat, den Gedanken der lebendigen Kunstpflege weiterhin hochzuhalten.

H. R.

## Ein Kuchen „mit was drin"

In einem Dorfe des Kreises Gardelegen war einem Hausmädchen, das zum Bäcker geschickt worden war, um einen Sonntagskuchen fertig zu machen, ein Fünfzig-Markschein abhanden gekommen, den die Magd zuvor als Lohn empfangen hatte. Alles Suchen nach dem wertvollen Papier war vergeblich. Natürlich war der Kummer groß. Schließlich wurde die Backstube gründlich überprüft — der Schein aber blieb verschwunden. Als dann später die Unglückliche den saftigen Quarkkuchen nach Hause brachte, rief im Vorübergehen ein Soldat dem Mädchen zu, daß aus dem Kuchen ein komisches Stück Papier herausgucke. „Sie haben ja Geld in Ihren Kuchen gebacken", sagte lachend der Feldgraue. Schnell wurde der Kuchen untersucht, und tatsächlich fand sich der vermißte Geldschein wieder ein, braun und knusprig gebacken, aber doch noch so gut erhalten, daß wenigstens die Nummer lesbar war, so daß das Mädchen keinen Schaden erleidet.

## NSFK.-Gruppenwettbewerb im Modellfliegen

Die NSFK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale) führt heute und morgen im Segelflugparadies Großrüderswalde mit den 100 besten Modellfliegern den Gruppenwettbewerb durch. Die Standarte 36 (Halle) entsendet hierzu folgende Mannschaft: Klasse A (Modellflieger unter 15 Jahre): Schob (Landsberg), Fischer (Zeitz), Bretschneider (Sangerhausen), Aleithe (Köbejün), Flomann (Sangerhausen), Hofmann (Weißenfels), Nottrodt (Weißenfels), Nowack (Zeitz), Jurczak (Aue); Kl. A I über 15 Jahre): Schlappa (Lauchhammer), Schulze (Wittenberg), Aleithe (Köbejün), Bengler (Merseburg), Marx (Weißenfels), Dornbese (Leuna); Kl. C I (Nur-Flügelmodelle): Kirst (Alstedt), Widmer (Kl.-Leipisch); Kl. DS. (Sonderkonstruktionen mit Selbststeuerungen): Thürmer (Lauchhammer), Schmädicke (Halle), Zabel (Pressen).

**Eine Gaslaterne umgefahren** wurde gestern 16.20 Uhr vor Martinsberg 11 von einem Lastkraftwagen, der auch den eisernen Zaun stark beschädigte.

**Verdunkelung: Von Sonnabend 20.17 Uhr bis Sonntag 5.37 Uhr. Mondaufgang Sonntag 5.55 Uhr; Monduntergang Sonntag 20.09 Uhr.**

# Edo, war der beste Fährtenhund

## Schutzhundeprüfung der Fachschaft für Schäferhunde

Die Fachschaft für deutsche Schäferhunde veranstaltete Ende März eine Ausdauerprüfung und jetzt eine Fährten- und Schutzhundeprüfung. Die Richtlinien hierzu wurden vom Reichsverband für das deutsche Hundewesen herausgegeben. Bei Ausdauerprüfungen sind zwei Stufen vorgesehen: Stufe 1 mindestens 25 Kilometer Streckenlänge, Stufe 2 mindestens 40 Kilometer Streckenlänge, anschließend in beiden Stufen einige Uebungen. Sämtliche Hunde kehrten frisch zum Uebungsplatz zurück und hatten die Bedingungen der Prüfung erfüllt. Zur ersten Stufe der Schutzhundeprüfung wurden fünf Tiere gemeldet. Die in Schäferhundkreisen bekannte Edo von Askanierland stellte allein drei Nachkommen zu dieser Prüfung. Die Wurfgeschwister Edda und Elfe vom Dornröschenweg, Besitzer Hartmann, Zappendorf und Kempter, Halle, zeigten die beste Ausbildung und erwarben 95 und 93 Punkte. Der Wurfbruder Edi, Besitzer Himmer, Halle, mußte sich mit 89 Punkten begnügen. Astrid v. d. Hesta, Besitzer Bauernschäfer, Erdeborn, errang 91 Punkte und Marko v. Kosseeinetal, Besitzer Ulrich, Halle, 90 Punkte. Zur Stufe 2 der Schutzhundprüfung stellte sich Adele v. d. Stammburg, Fachschaft Bitterfeld, und errang 90 Punkte. Zur Fährtenprüfung wurde der bekannte Edo v. Askanierland vorgeführt und errang 95 Punkte. Fährtenprüfung ist eine Prüfung für besonders veranlagte Naseneabeiter, denn die Spur muß mindestens eine Stunde alt, 800 Schritt lang, mit 6 verschiedenen Winkeln gelegt und auch von Fremdspuren gekreuzt sein.

# Fahrraddiebstahl kurz vor Mitternacht

## Drei Jahre Zuchthaus für einen Gewohnheitsverbrecher

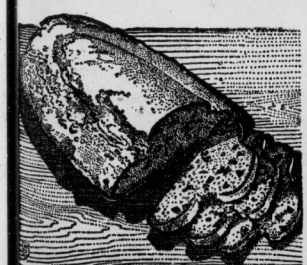
**Halle.** Der 31jährige Karl Keller aus Beesenlaublingen wurde in den Jahren 1931 bis 1935 bereits sechsmal wegen Eigentumsvergehens bestraft. Um die Januarmitte 1941 hatte er wegen des Frostes einige Tage frei auf seiner Arbeitsstelle in Halle und wollte seine Eltern in Beesenlaublingen aufsuchen, die er seit seiner letzten Strafverbüßung nicht mehr gesehen hatte. Er machte sich mit seinem Handkoffer zu Fuß am 18. Januar auf den Weg und traf in Könnern einen früheren Bekannten N., der auf seinem Fahrrad einen Sack Hühnerfutter mit sich führte. Die beiden tranken in einer Gaststätte gemütlich ein Glas Bier zusammen. Dann trennten sie sich, da N. noch Besorgungen zu machen hatte. Er sagte aber Keller, daß er später im „Bürgergarten" noch ein Bier trinken werde, dort könnte ihn Keller treffen. Gegen 11 Uhr nachts kam Keller dann zu dem „Bürgergarten", N. aber hatte sein Rad mit dem aufgebundenen Sack vor der Gaststätte abgestellt, und zwar ungesichert, da er kaum annehmen konnte, daß bei so später Stunde am Ausgang von Könnern noch jemand vorübergekommen und das Rad stehlen könnte. Als Keller das Rad sah, kam ihm sofort der Gedanke, daß er hier die Möglichkeit hatte, schneller nach Beesenlaublingen zu kommen. Der Sack wurde abgeworfen, und K. fuhr auf dem Rade zu seinen Eltern. K. aber hatte sich jetzt vor dem Sondergericht zu Halle wegen eines Verdunklungsdiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen den Angeklagten auf Sicherungsverwahrung erkannt.

## Mit 17 Vorstrafen

Mit 17 Vorstrafen belastet, stand der 29jährige Erich Dachnowski aus Leuna-Daspig vor dem Sondergericht. Diesmal hatte er sich wegen eines Handtaschendiebstahls zu verantworten, den er in einem Tanzlokal ausgeführt hatte. Dabei waren ihm 39 RM. Bargeld, zwei Verlobungsringe, eine Lebensmittel- und eine Kleiderkarte in die Hände gefallen. Das Gericht erkannte, da diese Tat unter Ausnutzung der wegen Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen ausgeführt worden war, unter Einbeziehung einer durch Strafbefehl verhängten Gefängnisstrafe von vier Monaten auf ein Jahr acht Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

**Schleuse Trotha.** 26. April 1941: 3,50 Meter, 10 Zentimeter Fall.

Kinderschürzen Gummi und Wachstuch Gummi-Bieder

# 1. Knetteig-Rezept von Dr. Oetker

**Quarkstollen:**

**Teig:** 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", 150 bis 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone, 3–4 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 1 Ei, 4 Eßl. entrahmte Frischmilch oder Wasser, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßen- oder ½ Päckchen Puddingpulver-Vanille-Geschmack, 100 g Margarine und 50 g Kinderfett*) oder 150 g Margarine*), 125 g Quark (Topfen), 150—200 g Rosinen, Korinthen oder getrocknetes Mischobst.

**Zum Bestreichen:** Etwas zerlassene Margarine.

**Zum Bestäuben:** Etwas Puderzucker.

*) Der Stollen gelingt auch schon mit 125 g Fett.

**Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Gewürze, Ei und das mit der Flüssigkeit angerührte Soßen- oder Puddingpulver werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Margarine, das feingehackte Rinderfett, den durch ein Sieb gestrichenen Quark und die gereinigten Rosinen (Korinthen) oder das gereinigte, entsteinte, in Würfel geschnittene Mischobst. Man bedeckt die Früchte mit Mehl, drückt alles zu einem Kloß zusammen und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Er wird zu einer ovalen Platte in der Größe von etwa 30 × 16 cm ausgerollt, zum Stollen geformt und auf ein gefettetes Backblech gelegt.**

**Backzeit:** 70—80 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

**Sogleich nach dem Backen bestreicht man den Stollen mit zerlassener Fett und bestäubt ihn mit Puderzucker.**

*Bitte ausschneiden!*

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0003

# Das Haar der Berenike

## Was man in einer Nacht im Mai am Sternenhimmel sieht

Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit setzt die abendliche Dunkelheit immer später ein, so daß wir im Mai erst nach 22 Uhr Sommerzeit den gestirnten Himmel beobachten können. Als erste Sterne erscheinen noch während der Dämmerung im Westen die Kapella im Sternbild des Fuhrmanns, die Zwillingssterne Kastor und Pollux nebst Prokyon und, noch ziemlich hoch im Südwesten, der Königsstern Regulus im Löwen. Links von diesem prächtigen Sternbild bemerken wir den sehr hellen, rötlich gelben Arkturus im Bootes, darunter die weiße Spika, während über dem nordöstlichen Horizont die blauweiße Wega funkelt. Aber erst bei völliger Dunkelheit kommen auch die aus schwächeren Lichtpunkten bestehenden Sternbilder voll zur Geltung. Dazu gehören in dem Raum zwischen Arktur und Denebola, dem linken Echtern des Löwen, das zierliche Sternbild „Haar der Berenike" oder „Coma".

Diese Sterngruppe, die die Form einer herabhängenden Locke besitzt, verdankt ihren Namen dem ägyptischen Mathematiker und Astronomen Konon, der sie zu Ehren der Berenike, der Schwester des Ptolemäus Energetes so benannt hat. Das kleine, unscheinbare Sternbild hieß bei den Griechen einfach „Haar" oder auch „Spindel." In einem lichtstarken Feldstecher gewährt die Sterngruppe einen außerordentlich schönen Anblick. Von den zahllosen schwachen und schwächsten Sternen ihrer Umgebung heben sich die hellen Lichtpunkte wirkungsvoll ab. Ihre Anordnung im Raum ist jedoch kein Zufall. Ihre gemeinsame und gleichgerichtete Bewegung im Raum usw. deuten auf einen gemeinsamen Ursprung. Sie bilden einen sogenannten „Sternstrom", ähnlich wie die Sterne des Großen Wagens. Aus der viele hundert Lichtjahre betragenden Entfernung ergibt sich, daß die hellen Sterne im Haar der Berenike Sonnen von gewaltiger Leuchtkraft und großer Masse sein müssen, im Vergleich mit denen unsere Sonne wie ein Zwergstern erscheinen würde.

In klaren, mondlosen Nächten haben wir Gelegenheit, den großen Kugelsternhaufen im Herkules zu beobachten. Die oberen vier hellen Sterne des Herkules bilden ein Trapez, auf dessen rechter Seite ein milchiger Lichtfleck den Kugelsternhaufen andeutet. Wenn dieser auch mit bloßem Auge bereits erkennbar ist, so benutzen wir zur Auffindung doch mit Vorteil den Feldstecher. Aber erst die mit großen Instrumenten hergestellten photographischen Aufnahmen haben uns die wahre Gestalt dieser eigenartigen Gebilde des Kosmos gezeigt, von denen es in unserem Sternsystem knapp hundert gibt. Sie zeigen alle eine starke Verdichtung der Sterne nach der Mitte zu und sind auffallend reich an veränderlichen Sternen von hoher Leuchtkraft. Wohl 50 000 bis 100 000 Sonnen mögen in jedem Kugelsternhaufen vereinigt sein. Derjenige im Herkules ist der einzige mit freiem Auge sichtbare und einer der nächsten, trotzdem befindet er sich in der enormen Entfernung von 33 000 Lichtjahren.

Der Mai weist keine besonders auffälligen Planetenerscheinungen auf. Jupiter und Saturn sind vom Abendhimmel verschwunden. Der Mond zeigt folgende Lichtgestalten: erstes Viertel am 4., Vollmond am 11, letztes Viertel am 18., Neumond am 26. Mai.

Dr. Erwin Kossinna.

## Schmunzeln um Wilhelm Busch

Auch der dritte Wilhelm-Busch-Abend, den Adolf Peter Hoffmann vom hallischen Stadttheater im Rahmen der Veranstaltungen des Theatertringes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gab, war gesteckt voll. Der Thalia-Saal sah über zwei Stunden lang frohe Gesichter, der Weise von Wiedenfalk hatte wieder einmal gesiegt. Es war schön, daß der Vortragende den man bei seiner Art, die Dinge zu bringen, beinahe einen typischen Nachgestalter nennen könnte) Herrmann Löns Worte über Wilhelm Busch an den Anfang des Abends gestellt hatte — so erschien hinter dem Bilde des heiteren Bildergeschichtenerzählers der große Einsame und Einsichtige, der Busch war. Die „heitere Träne" war das unsichtbare Motto des Abends und auch die, die „ihren Busch" kennen, begegneten erfreut jenen unbekannteren Zeugnissen, die in Buschs Briefen, den Briefen seiner Alterswelt und dem sehr schönen Märchenband „Aus alter Zeit" (Hanfl-Verlag) versteckt sind. Der „Vater Filuchus" und das köstliche Mittelstück der Geschichte des Hauses Knopp bildeten die Bildgeschichten, die helle Begeisterung hervorriefen.

F.

Ufa Danziger Freiheit

## „Die unvollkommene Liebe"

Am Brunnen — nicht vor dem Tore, denn dieser Film bemüht sich wohl um einige volkstümliche Kirchweih-Szenen, glaubt im übrigen aber nicht, auf barfeudale Bremer Filmi-Senatoren-Milieu verzichten zu können —, sondern am Brunnen eines kleinen süddeutschen Bades lernt der Schiffsbauingenieur ein liebliches, wenngleich armes und bäurisches Brunnenfräulein kennen, das er heiraten will. Der gefürchtete Gesellschaftsskandal, dessen Ausbruch und Ueberwindung seiner ganzen Anlage nach der Film zusteuert, verwandelt sich ohne Uebergang angesichts des reinen Naturwesens in warme Herzlichkeit. Der noch nötige Anflang ans Tragische wird durch die Intrigen einer eifersüchtigen Mondänen herbeigeführt, die das junge Mädchen in den Verdacht der Untreue bringt. Nach Aufklärung aller Mißverständnisse finden sich die drei Hauptpersonen wieder zusammen. Willy Fritsch als unaufhaltsam eleganter, gemütvoller Thomas, Gisela Uhlen als minnigliche Krista, Ida Wüst als lächelnd-kluge, mütterliche Tante. Eine Reihe bäuerlicher und Patrizier-Typen runden den gefälligen Unterhaltungsfilm ab.

Frieda Seidler

## Berliner Börse vom 26 4

| Steuergutscheine II | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| Juni 1942 | 107,62 | 107,62 |
| Juli 1942 | 107,25 | 107,25 |
| August 1942 | 107,00 | 107,00 |
| September 1942 | 106,62 | 106,6 |
| Oktober 1942 | 106,25 | 106,25 |
| November 1942 | 106,0 | 106,0 |
| **Reichs- u. Kommunal-Anleihen** | | |
| Dt. Anl.-Ausl. | 160,75 | 160,50 |
| Dt. Kommunal-Sammel 1 | 165,00 | 165,0 |
| dto. 2 | —,— | —,— |
| **Land- u. Stadtschaften** | | |
| 4½ Prov. Sachs. ld. Gold (10%) | —,— | —,— |
| 4½ dto. (8%) | —,— | —,— |
| 4½ dto. I u. 2 (7%) | —,— | —,— |
| 4½ dto. I u. 2 (6%) | —,— | —,— |
| 4 Prov dto RM (5% Kogg.) | —,— | —,— |
| 4½ Pr. Zirs. verschied. Reihen | 103,50 | 103,5 |
| **Industrie-Schuldverschreibungen** | | |
| 4½ Fr. Krupp RM Anl. 1936 | 104,00 | 103,75 |
| 5 Mitteld. Stahl RM 36 | 107,0 | 104,75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Allg. Dt. Creditanstalt | 126,00 | 126,0 |
| Commerzbank | 148,00 | 148,00 |
| Deutsche Bank | 145,50 | 145,0 |
| Dt. Reichsbank | 128,25 | 128,00 |
| Dresdner Bank | 139,75 | 139,00 |
| Halle Bank-verein | 131,00 | 130,50 |
| **Verkehrswerte** | | |
| AG. für Verkehr | 164,00 | 164,0 |
| Allg. Lokal-Kraft | 305,00 | 303,50 |
| Dt. Reichsbahn-Va. | —,— | 121,62 |
| Halle-Hettstedt | 107,75 | 107,75 |
| Hapag | 12,625 | 119,50 |

| | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| Hamburg-Süd | —,— | —,— |
| Nordd. Lloyd | 120,50 | 119,00 |
| **Industriewerte** | | |
| Adlerhütte | —,— | 116,00 |
| Allg. El. Ges. | 164,75 | 164,12 |
| Ammendorfer Pap. | —,— | 134,50 |
| Anhalter Kohle | —,— | —,— |
| dto. Vorzug | —,— | 133,00 |
| Bachmann & Ladewig | 126,50 | 127,00 |
| J. P. Bemberg | —,— | 177,00 |
| Berger Tiefbau | 215,00 | 213,50 |
| Bergmann El. | 188,87 | —,— |
| Braunk Brikett | —,— | 264,50 |
| Buderus Eisen | 145,00 | 145,00 |
| Byk-Gulden | 153,00 | —,— |
| Chem. Gelsenk. | —,— | —,— |
| Chem. Heyden | 2 8,50 | —,— |
| Conti Gummi | 345,00 | 342,00 |
| Daimler-Benz | 185,00 | 184,75 |
| Dt. Conti Gas | 163,50 | 163,50 |

| | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| Dt. Eisenhandel | 2 0,00 | —,— |
| dto. Erdöl | 170,50 | 171,25 |
| dto. Linoleum | 166,00 | —,— |
| dto. Steinzeug | —,— | —,— |
| Dortmund Akten | —,— | 259,00 |
| Christian Dierig | 131,50 | 28,50 |
| Dynamit Nobel | 110,00 | 105,00 |
| El. Lieferungen | 184,25 | 183,25 |
| El. Licht-Kraft | 216,00 | 215,00 |
| I. G. Farben | 193,87 | 192,00 |
| Feldmühle Papier | 152,50 | 152,50 |
| Felten-Guille | 199,00 | 197,25 |
| Ges. f. el. Untern. | 184,50 | 183,00 |
| Glanzig Zucker | —,— | 172,00 |
| Goldschmidt | 193,00 | 192,75 |
| Halle Maschinen | 145,87 | 144,00 |
| Harpener Berg | —,— | 170,50 |
| Hildebrand Mühle | —,— | —,— |
| Hoesch Eisen | 156,25 | 155,50 |
| Hutn-Hochtiefbau | 208,00 | 207,00 |
| Ilse Bergbau | —,— | —,— |

| | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| Ilse Genuß | —,— | 293,00 |
| Kahla Porzellan | 131,50 | 131,50 |
| Klöckner werke | 162,25 | —,— |
| Kraftwerk Thüringen | 144,50 | —,— |
| Linde Eismasch. | 253,00 | 250,00 |
| Gottfr. Lindner | 92,75 | 191,75 |
| Lingnerwerke | —,— | —,— |
| Mannesmann | 157,25 | 157,50 |
| Mansfeld Berg | —,— | —,— |
| Maschinenb. u. Bahnbed. | 161,25 | 161,00 |
| Masch. Buckau-Wolf | —,— | 182,25 |
| Mech. Zittau | 92,37 | 91,50 |
| Rhein. Braunk. | 285,00 | 283,00 |
| dto Stahl | 185,00 | 183,75 |
| Rh.-West El. | 156,37 | 155,50 |
| Rheinmetall | 165,00 | 164,75 |
| Riebeck Bräu | —,— | —,— |
| dto. Montan | —,— | —,— |
| Roddergrube | —,— | —,— |
| Rosenthal Porz. | 153,75 | —,— |
| Rositz Zucker | 117,00 | 116,50 |

| | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| Salzdetfurth | 220,00 | 219,00 |
| Sächs. Textil | 182,50 | 182,00 |
| Sächs. Webstuhl | —,— | —,— |
| Sangerhausen | —,— | 104,00 |
| Schubert-Salzer | 114,00 | 115,00 |
| Schultheiß | 153,87 | 153,37 |
| Siemens-Halske | 283,25 | 281,25 |
| Stöhr Kammgarn | 160,50 | —,— |
| Thür. Gas Leipzig | 157,25 | 157,25 |
| Vereinigte Stahl | 144,25 | 144,00 |
| Wandererwerke | 244,00 | 246,50 |
| Warsteiner Gruben | 131,75 | —,— |
| Werschen-Weißenf. | —,— | —,— |
| Wintershall | 168,00 | 167,50 |
| Zeitzer Masch. | —,— | —,— |
| Zell Waldhof | 175,00 | 175,50 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt. Ostafrika | 146,00 | 146,00 |
| Kameruner | 171,00 | 172,00 |
| Schantung | —,— | 149,50 |
| Otavi Minen | 33,12 | 33,00 |

## Mitteldeutsche Börse

| Deutsche festverzinsliche Werte | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| 4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1935, F. V | 101,50 | 101,50 |
| 4½ dto. v. 1935, | — | — |
| 4½ dto. Apr. 1936, | 101,25 | 101,25 |
| 4½ dto. v. 1936, F. 2 | 103,12 | 103,1 |
| 4½ dto. v. 1936, F. 3 | 103,25 | 103,25 |
| 4½ dto. v. 1937, F. 1 | 103,62 | 103,50 |
| 4½ dto. v. 1937, F. 2 | 101,62 | 101,62 |
| 4½ dto. v. 1937, F. 3 | 101,75 | 101,70 |
| 4½ Schatzanw. d. Dt. Reich 1938, F. 1 | 102,00 | 1 1,87 |
| 4½ dto. v. 1938, F. 2 | 102,10 | 102,00 |
| 4½ dto. v. 1938, F. 3 | 102,37 | 102,25 |
| 4½ dto. v. 1938, F. 4 | 102,37 | 102,30 |
| 4 dto. v. 1940, F. 1 | 102,70 | 102,60 |
| 4 dto. v. 1940, F. 2 | 102,70 | 102,60 |
| 5 Deutsche Reichsanl. v. 1927 | 100,37 | 100,37 |
| 4½ dto. 2. Ausg. 1938 | 104,60 | 104,50 |
| 4½ dto. 2. Ausg. 1939 | 104,87 | 104,75 |
| 4 dto. v. 1934 | 100,80 | 100,90 |
| 4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1935, R. 1 | 100,60 | 100,6 |
| 4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1936, R. 1 | 103,25 | 103,25 |
| 4½ dto. v. 1939 | 104,37 | 104,37 |

| Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| 4½ Dt. Reichsp.-Schatzanw. v. 1935, F. 1 | —,— | —,— |
| 4½ dto. v. 1939, F. 1 | 103,50 | 103,50 |
| 4½ A.-G. Sächsische Werke 1938 | 105,00 | 105,00 |
| 6 Bank für Braunindustrie | 103,75 | 103,75 |
| 4½ Braunkohle-Benzin-RM. 1938, F. 1 | 104,25 | 104,12 |
| 4½ dto. v. 1938, F. 2 | 105,37 | 105,62 |
| 6 Fahlberg, List & Co., hyp. | —,— | —,— |
| 4½ I. G. Farbenindustrie v. 1939 | 106,50 | 106,50 |
| Mansfeld-Bergbau 1937, hyp. | 105,00 | 105,00 |

| | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| 5 Mitteldeutsche Stahlw. A.-G. Teilschuldverschr. v. 1936, hyp. | 104,75 | 105,00 |
| 5 dto. v. 1937, hyp. | 105,50 | 105,50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Franz Braun | 160,00 | —,— |
| Dommitzscher Ton | —,— | —,— |
| Gera Strickg. Gebr. Feistkorn | 221,00 | 221,00 |
| Kraftwerk Sachsen-Thür. | 126,00 | 127,50 |
| Knoch Nähm. Saalfeld | —,— | —,— |
| Lingel-Schuhe, Erfurt | 165,00 | 163,00 |
| Leipziger Malz. Schkeuditz | 110,00 | 110,00 |
| Meißner Ofen u. Porzellan | 130,00 | 130,00 |

| | 26. 4. | 25. 4. |
|---|---|---|
| Masch.- u. Werkz.-Paschen | 121,00 | 121,00 |
| Porzellan-Veilsdorf | 190,00 | 190,00 |
| J. E. Reinecker | 274,00 | 267,00 |
| Reudener Ziegel | 129,00 | 129,00 |
| Riquet & Co. | 128,00 | 128,00 |
| Stadtmühle Alsleben | 174,00 | 174,00 |
| Thür. Wollgarn-Spinnerei | 196,25 | 196,25 |
| Wegelin & Hübner | 148,25 | 147,00 |
| Zuckerraffin. Halle | 115,00 | 115,00 |
| **Freiverkehr** | | |
| Halle Röhren | 119,00 | 119,00 |
| Kyffhäuserhütte | 201,00 | 201,00 |


**Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen**

**Bankanstalt des öffentlichen Rechts**

**Halle-Saale**

**Bilanz am 31. Dezember 1940.**

| Aktiva | RM. |
|---|---|
| Kassenbestand, Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto | 665 919,96 |
| Zinsscheine | 72 850,13 |
| Wechsel und Schecks | 2 840 419,38 |
| Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen | 2 960 832,63 |
| Wertpapiere | 6 858 970,32 |
| Nostroguthaben | 6 553 256,17 |
| Schuldner | 4 772 174,59 |
| Hypotheken | 327 085,64 |
| Durchlaufende Kredite | 159 853,13 |
| Beteiligung | 25 000,— |
| Bankgebäude | 112 200,— |
| Stahlkammer und Mobilien | 1,— |
| Rechnungsabgrenzung | 9 475,76 |
| | 25 358 038,71 |

| Passiva | | RM. |
|---|---|---|
| Gläubiger | | 17 444 307,81 |
| Spareinlagen | | 2 769 352,30 |
| Anleihen | | 203 893,09 |
| Durchlaufende Kredite | | 159 841,80 |
| Grundkapital | | 3 000 000,— |
| Gesetzliche Rücklage | | 528 085,17 |
| Sonstige Rücklagen | | 312 527,18 |
| Rückstellungen | | |
| a) f. Ruhegehaltsverpflichtung | 565 947,— | |
| b) für Steuern | 108 039,— | 673 986,— |
| Rechnungsabgrenzung | | 8 547,06 |
| Gewinnvortrag aus 1939 | 100 000,— | |
| Reingewinn 1940 | 157 498,30 | 257 498,30 |
| | | 25 358 038,71 |

**Zweigniederlassungen in Magdeburg und Nordhausen**

Sparverkehr — Kontokorrentverkehr — Kreditgewährung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung u. Verwaltung von Depots — Stahlkammerfächer

Ausführung von Bankgeschäften aller Art



*Hausfrauen!*

**Wollt Ihr Seife sparen und doch schönere, weißere Wäsche haben? Hier die Waschvorschrift dafür:**

1. Die Wäsche wird in gewohnter Weise eingeweicht und - wenn nötig -
2. vorgewaschen. Aber dann wird am nächsten Morgen
3. das harte, seifenfressende Wasser durch KEDIDI weich gemacht. Jetzt braucht man nicht mehr lange zu warten, sondern kann sofort mit dem Waschen beginnen, denn KEDIDI enthärtet jedes Leitungswasser innerhalb 3 Minuten. So hilft KEDIDI Zeit einsparen!
4. Jetzt wird das Waschpulver in dem enthärteten Wasser aufgelöst und die Wäsche in gewohnter Weise aufgekocht.
5. Spülwasser nur mit KEDIDI ansetzen: das ergibt eine neutrale, sodafreie Lösung, in der sich keine Kalkseife bilden kann. Erst warm, dann lauwarm und schließlich kaltnachspülen, bis das Wasser klar bleibt.

**KEDIDI**

Der Schnell-Enthärter • Beutel 17 Pfg.

macht in 3 Minuten hartes Wasser weich wie Regenwasser

Zu haben in einschlägigen Handlungen. Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquellen nach: Gesellschaft für Fett- und Öl-Raffination, Hamburg 36

Auslieferungslager C. H. Oehring-Weidlich, Zeitz (Prov. Sa.), Tel. 3432


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0004

Hamster Kasten
Frauen-Sonntag Saale-Zeitung

# Die Begegnung

Die Reisende, Frau eines Kunstmalers, sitzt ganz allein im Abteil. Draußen dreht der Horizont die Landschaft vorbei: weiche Hügelketten im Dunst, himmelstrebende Türme, erdnahe Dächer. Die Leitungsmasten zucken über das gleitende Bild, und in ruhigen Wellen hebt und senkt sich der hängende Draht.

Jetzt rast der Zug durch bunten Wald. Heide blüht noch satt an den Dämmen; lauschige Wege und stille Matten blicken wie erschreckt. Da geht ein Menschenpaar — löst sich hastig aus der Verschlungenheit seiner Arme — hinweg schon.

Der Himmel ist tiefblau. Warum doch Frau Brita jetzt in den Himmel sieht. Sie hat ihn oft gemalt gesehen, doch niemals so. Dieses Blau mischt man nicht auf der Palette. Man müßte schon die Heimlichkeit eines Waldweges hineinmischen und das verschwiegene Glück eines Menschenpaares.

Frau Brita wird aufgestört. Den Gang entlang kommen Leute. Die Haltestelle ist nicht mehr fern. Ein Herr mit grauem Hut bleibt gerade vor ihrem Abteil stehen, gewiß nicht ihretwegen; er wendet ihr den Rücken zu. Jetzt sieht er kurz zur Seite. Da weiß sie plötzlich, daß sie ihn kennt.

Die Jahre haben ihn verändert; aber er ist es. Einmal hat sie gemeint, ihr Leben wäre nichts ohne ihn; einmal hatten die Stunden an seiner Seite keinen Glockenschlag. So stand sie zu diesem Menschen.

Und an einen Abend denkt sie, an dem ein alberner Streit sie trennte, — dem dann Tage folgten, an denen sie trotzig sich ihm verschloß, seine Briefe ohne Antwort ließ, seiner Begegnung auswich, — anders handelte, als ihr das Herz gebot.

Da steht er also, derselbe. Ist es möglich? Sie meint, es muß etwas geschehen. Sie möchte aufspringen, die Tür öffnen, seinen Namen rufen. So täte ein unbefangener Mensch. Sie ist nicht unbefangen. Sie tut es nicht.

Als sie sich endlich langsam erhebt und auf den Gang hinaustritt, steht er da immer noch am Fenster und sieht versonnen hinaus, und es geschieht wie von selber, daß sie sich neben ihn stellt. Leute mit Koffern drängen hinter ihnen vorbei.

Nichts geschieht — gar nichts. Das Leben schreibt die Romane anders.

Draußen ist immer noch das Waldgelände, verbirgt die Sonne, taucht die heimlichen Wege in tieferes Dunkel.

Die beiden Menschen stehen lange nebeneinander; ihre Scheu ist die gleiche. Und es ist wohl möglich, daß er wie sie, das Leben zurücktastend, dieselbe Stunde einstiger Gemeinsamkeit wiederfindet und grüßt. Der Zug schaukelt über Nebengeleise. Es kann nicht ausbleiben, daß der Arm des Menschen absichtslos den ihren berührt. Er merkt es, wendet sich kurz und bittet um Verzeihung. Dieser Augenblick brennt; aber sie tut nichts, um ihn leuchten zu machen. So zuckt die Sekunde hinweg, wie draußen der Waldweg.

Der Herr nimmt seinen Koffer auf und geht weiter. Frau Brita bleibt am Fenster stehen. Der Zug hält. Sie sieht ihn aussteigen. Er steht dann auf dem Bahnsteig still, sucht etwas in seiner Tasche. Da geht sein Blick zu ihr hinauf und haftet verwundert.

Der Zug fährt schon wieder an. Da greift sie noch einmal nach dem brennenden Augenblick, nickt dem Manne freundlich zu Und er faßt an den Hut, sein Gesicht wird lebhaft. „Ach!" Er begreift, winkt mit der Hand, nennt ihren Namen, ruft: „Auf Wiedersehen!" Sie hört seine Stimme.

Auf Wiedersehen? — Das Leben ist eine Reise. Der eine steigt hier aus, der andere da. Unseren Begegnungen aber sollen wir nichts schuldig bleiben; sie segnen uns dann.

Wilhelm Gerd Kunde

Ist auch etwas für mich dabei? Aufn.: Toelle

# Die Stunde des Tigers

*Erzählung von Josef Robert Harrer*

Nachdem Ingenieur Hubert Songen eine Zeitlang in den nördlichen Malaienstaaten Dienst gemacht hatte, wurde er beauftragt, seine Tätigkeit auf die Kautschukplantagen des Südens zu verlegen. Gern kam er dieser Aufforderung nach, nicht zuletzt, weil ihm gerade über die Frauen des Südens Wunderdinge erzählt wurden.

Tatsächlich sah er in der Ansiedlung Opih, als er sich bald nach seiner Ankunft zu den Pflanzungen begab, ein schönes Mädchen, das er auf den ersten Blick für eine Balinesin gehalten hätte. Gebannt blieb er stehen und starrte das Mädchen wie ein Wunder an. Auch das Mädchen hemmte die Schritte; ihre großen Augen blickten ihm sekundenlang entgegen. Dann aber errötete sie, senkte den Kopf, wandte sich ab und eilte weg.

Hubert konnte das schöne Mädchen nicht vergessen. Bei Tag und Nacht schwebte ihr Bild vor ihm. Endlich gelang es ihm, Näheres über das Mädchen zu erfahren. Sriladja war eine Tempeltänzerin. Sie entstammte einem uralten Geschlecht, das vor Jahrhunderten aus Java nach dem Süden Hinterindiens eingewandert war. Man warnte den Ingenieur. Es sei für einen Europäer sehr gefährlich, die Liebe einer Tempeltänzerin zu suchen. Außerdem wohnte Sriladja bei ihrem Onkel, einem Priester. Hubert lächelte; er faßte bald seinen Plan. Vor allem mußte er mit dem Priester bekannt werden.

Unter dem Vorwand, daß er sich neben seinem Beruf als Ingenieur das Studium der religiösen Gebräuche und Sitten als Lebensaufgabe gestellt habe, ließ er sich im Hause des Priesters einführen. Dieser war gern bereit, den Ingenieur in seinem Studium der Sitten und Gebräuche, wie sie von altersher bestanden, zu unterstützen. Hubert zeigte sich sehr interessiert, so daß der Priester nicht den geringsten Argwohn schöpfte. Nun kam Hubert mehrmals in der Woche, um — wie er sich selbst sagte — langweiligere Stunden als in seiner frühen Schulzeit zu nehmen. Er hoffte, einmal auch Sriladja zu sehen, aber er hatte kein Glück. So lenkte er selbst einmal das Gespräch auf die Tempeltänze.

„Ich habe eigentlich noch nie eine Tempeltänzerin außer ihrem Dienst gesehen. Tragen diese Mädchen immer den Schmuck auf dem Haupt und die bunten Kleider?" fragte er mit unschuldiger Miene. Der Priester lächelte.

„Nein, das nicht! Nur leben sie sehr abgeschlossen! Aber ich kann einmal eine Ausnahme machen!"

Er schlug auf einen Gong. Dem Diener, der eintrat, sagte er einige leise Worte. Dieser sah seinen Herrn erstaunt an und ging . . Bald darauf trat das Mädchen ein, dessen Anblick sofort Huberts Herz schneller schlagen ließ. Das Mädchen verneigte sich scheu, während der Priester sagte:

„Das ist die Tempeltänzerin Sriladja, noch dazu eine der schönsten, die je zum Ruhm der Götter getanzt haben!"

Stumm blickte Hubert Sriladja an. Das Mädchen schien den wahren Grund seiner Anwesenheit zu ahnen; die heißen Blicke Huberts überzeugten sie, daß er nur ihretwegen gekommen sei. Nach einer verlegenen Pause lobte Hubert die Schönheit des Mädchens. Während er nach einer Gelegenheit suchte, dem Mädchen einige heimliche Worte sagen zu können, meinte der Priester:

„Ich habe noch alte Tanzkleider aufbewahrt, die jetzt nicht mehr in Gebrauch sind. Ich will eines bringen!"

Er ging es holen. Rasch sagte Hubert: Sriladja, ich muß dich sehen. Ich muß, sonst sterbe ich. Komm morgen um zwei Uhr in den Bananenbusch bei der Straßenkreuzung!"

„Um ein Uhr, Herr! Um zwei Uhr ist die Stunde des Tigers!"

Jetzt erst erinnerte sich Hubert, daß fast jeden Tag zwischen zwei und vier Uhr hungrige Tiger bis zur Siedlung, ja bisweilen sogar bis in die Gassen Opihs zu kommen pflegten. Erst vor wenigen Tagen hatte mitten in Opih ein Tiger einen Chinesen angefallen, der es verabsäumt hatte, um zwei Uhr seine Haustür fest zu verschließen. Es war seltsam! Noch nie waren Tiger zu anderen Stunden eingedrungen. Sie hielten die Zeit pünktlich ein.

Hubert lächelte.

„Ja, ja, natürlich! Um ein Uhr! Sriladja, ich bitte dich, laß mich nicht umsonst warten! Sonst holt mich der Tiger . . . . Oder ich muß mit deinem Onkel sprechen!"

Das Mädchen zuckte zusammen.

„Nein, nicht mit dem Onkel! Nein!"

Während Hubert nach der Hand des Mädchens faßte, hörte er plötzlich rauh die Stimme des Priesters:

„Warum? Warum nicht mit dem Onkel?"

Hubert riß es herum. Sriladja zitterte. Aber Hubert sagte geistesgegenwärtig:

„Ach, ich fragte das Mädchen, ob ich es wohl wagen könne, mit euch über den Kauf eines alten Tanzkleides zu sprechen. Aber Sriladja meinte, jeder andere würde mir vielleicht ein so ehrwürdiges Tanzkleid verkaufen, nur ihr selbst nicht."

Der Priester blickte die beiden finster an.

„Jetzt geh, Sriladja!"

Das Mädchen grüßte und zog sich lautlos zurück. Hubert sah sie, ehe sie sich abwandte, bittend an. Sie verstand seine stumme Bitte und nickte leicht.

„Morgen", sagte mit eigenartiger Stimme der Priester, „morgen werde ich euch noch andere Kleider zeigen, wie man sie zum festlichen Tanz trägt! Für heute seht euch nur das eine Kleid an!"

Hubert spielte mit Mühe seine Bewunderung über die Pracht des alten Tanzkleides; dann erhob er sich und entfernte sich mit einigen Worten kühler Höflichkeit. Er konnte kaum den nächsten Tag erwarten, an dem er auf den Plantagen nichts zu tun hatte. Er brachte mehrere Tage in der Woche in seinem Bungalow über Skizzen, Berechnungen und Zeichnungen zu.

Nun kam er heim; die Palmen rauschten leise und hoch, über den dunkelblauen Himmel zogen schneeweiße Wolken. In seinem Bungalow angekommen, versuchte er ein wenig zu arbeiten. Aber wieder stand Sriladjas Bild vor seinen Augen. Er träumte vor sich hin und nahm, als es gegen Abend ging, ein Buch zur Hand. Er hatte noch keine zehn Seiten gelesen, als er zu seiner größten Ueberraschung den Priester bei sich eintreten sah.

„Ihr staunt, Ingenieur! Aber soviel habe ich doch von den Europäern gelernt, daß man auch Gegenbesuche machen muß!" Während sie plauderten, kam ein Malaie, der zu Hubert sagte, er habe ihm eine dringende Mitteilung zu machen. Hubert entschuldigte sich und trat mit dem Malaien ins Freie. Der Malaie zog ihn noch einige Schritte weg und sagte leise:

„Herr, ein Mädchen schickt mich! Ihr wißt, welches Mädchen! Sie beschwört euch, Herr, morgen pünktlich zur vereinbarten Zeit zu kommen. Pünktlich nach der Uhr!"

Dann verneigte er sich und schlich fort.

Gegen Mittag des nächsten Tages besuchte Hubert den Priester. Dieser breitete die prächtigen Kleider aus. Hubert sagte:

„Könnte nicht Sriladja diese Kleider vorführen?"

Der Priester schüttelte den Kopf: „Nein. Sie ging ganz gegen ihre Gewohnheit weg.

# Stückchen Erde für uns

## Wir erwärmen uns für Feuerbohnen

Auf die nicht allgemein bekannten Vorzüge des Anbaues der Feuerbohne wird in der neuen Folge der „Mitteilungen für die Landwirtschaft" aufmerksam gemacht. Die Feuerbohne, auch türkische Bohne oder Blumenbohne genannt, komme in zwei gleichwertigen Arten vor, der weißblühenden weißfarbigen Bohne und der feuerrot blühenden blaufarbigen Bohne. Beide Arten zeichneten sich durch schnellen Wuchs, äußerste Widerstandsfähigkeit gegen Witterungsunbilden und ganz außergewöhnliche Fruchtbarkeit aus. Im besonderen sei die weißfarbige Bohne dazu angetan, die Erträge an Speisebohnen erheblich zu steigern. Sie übertreffe die Erträge der Buschbohne um ein Mehrfaches und sei als Kochbohne von ganz besonderem Wohlgeschmack. Es empfehle sich, sie nicht nur längs der Gartenzäune, sondern auch als Stangenbohne anzubauen. Die Feuerbohne bringe bei guter Düngung Durchschnittsernten von 60 bis 70 Kilo gesunde reife Bohnen je Quadratmeter, ein Ertrag, der von keiner anderen Hülsenfrucht auch nur annähernd erreicht werde. Für Einmachezwecke eigneten sich Feuerbohnen ebenfalls; sie seien den Stangenbohnen fast gleichwertig.

Herrlich bunte Sommerkleider
Fesche Kostüme
Schöne Hüte
Im Haus der guten Bedienung
Otto Krödel
Große Ulrichstraße 2—3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0005

Zeichnung: Haranta/Deike

„Wenn mein Sohn Ihnen nachstellen sollte, so müssen Sie sich das energisch verbitten! Und wenn mein Mann es wagen sollte, dann hauen Sie ihm eine runter!"

„Ist schon geschehen, gnä' Frau!"

Und vor zwei Uhr wird sie bestimmt nicht zurück sein, denn um zwei Uhr ist die Stunde des Tigers . . . Auch ihr müßt daran denken, wenn ihr auf die Plantagen geht! Sie besucht eine kranke Tante."

Hubert ging. Seltsam, wie verlassen die Gassen und Wege waren.

Als er bei der Straßenkreuzung in den Bananenbusch einbog, kam ihm plötzlich ein Tiger entgegen. Schon setzte das Tier zum Sprung an. Hubert schoß; er traf. Aber die Wucht des Sprunges warf ihn nieder.

Wochenlang war er dem Tode nahe. Schließlich siegte seine starke Natur. Er suchte um seine Versetzung nach Norden nach.

Bevor er abreiste, besuchte er den Priester.

„Ich gehe weg. Ich möchte mich von Sriladja verabschieden."

„Von Sriladja?"

„Ja. Oder ist sie tot? Hat auch sie der Tiger . . .?"

„Nein, nein. Sriladja wartete damals im Bananenbusch nicht auf euch!" erwiderte der Priester kalt. „Ich habe damals alles gehört, nicht nur den letzten Satz . . .! Bei meinem Gegenbefehl brachte einer meiner treuen Diener euch eine fingierte Botschaft. Die Botschaft ließ ich nur bringen, um ungestört eure Uhren um eine Stunde zurückzurichten. Zum Glück lag auch eure Armbanduhr auf dem Tisch . . . Ihr hattet mit dem Tiger Glück. Seid zufrieden damit und geht jetzt, geht! Und laßt die Mädchen in Ruhe, die den Göttern gehören!"

Hubert senkte den Kopf: „Und Sriladja?"

„In einem fernen Tempel weilt sie, den nie ein Europäer betreten wird . . . Geht jetzt! Ihr habt einmal zur Stunde des Tigers Glück gehabt. Ein zweites Mal wird euch die Stunde der Götter weniger Glück bringen . . ."

## Die Strafe

In einem Dorfe der Oberlausitz war der Familienname „Krause" stark vertreten. In gemütlicher Weise nannte man die Träger des Namens nach Stand, Wohnung oder irgend welcher Eigenschaft: „Teich-Krause", „Butter-Krause", „Kümmel-Krause" (weil er gern einen Kümmel trank) usw.

Einer der Dorfleute, den man „Nußbaum-Krause" nannte, war mit seinem Beinamen durchaus nicht einverstanden. Er verwahrte sich wiederholt, aber erfolglos dagegen. Da beschloß er in einer törichten Aufwallung, das Uebel mit der Wurzel auszurotten. Er fällte den prächtigen Nußbaum vor seiner Tür, unter dem schon seine Vorfahren ihre Feierabendstunden verbracht hatten, und glaubte nun seinen Beinamen für immer abgeschüttelt zu haben.

Aber die Strafe blieb nicht aus; denn von nun an hieß er: „Der abgehackte Nußbaum-Krause".

H. G. Weber.

# Kinderstube so und so

## Warum füttert die Puppenmutter ihr „Kind"?

Man hat oft die Frage aufgeworfen, ob jüngere Kinder die Erzeugnisse ihrer Phantasievorstellungen für wahr halten, oder ob sie sie scharf von der Wirklichkeit unterscheiden. Das Verhalten von kleinen Kindern spricht entschieden, dafür, daß sie ihre Phantasievorstellungen für Wirklichkeit halten. Können wir doch täglich beobachten, daß ein Kind sich seinen Spielsachen gegenüber genau so verhält, als ob sie lebende Spielgefährten seien. So bietet das kleine Mädchen seinem Püppchen Speise und Trank an, hüllt es bei Kälte warm ein, fertigt ihm wohl gar bei Verletzungen einen Verband an, und ist in allen diesen Fällen ernstlich davon überzeugt, daß die Puppe wirklich Hunger und Durst, Kälte und Schmerzen empfindet, wie es selbst. Das kleine Kind läßt die Produkte seiner einfühlenden Phantasie auf sich wirken, als wären sie Wirklichkeit.

Erst etwa vom sechsten Jahre ab fängt es allmählich an, seine Phantasievorstellungen kritisch zu unterscheiden. Dafür, wie das kleine Kind Dargestelltes und Eingefühltes noch nicht unterscheidet, gibt der Psychologe Meumann einige Beispiele, die er an seiner vierjährigen Nichte beobachtet hat. Er betrachtet mit dem Kind ein Bild, auf dem ein Hase von einem Fuchs verfolgt wird. Der Fuchs befand sich auf der linken, der Hase auf der rechten Bildseite. Das Mädchen fragte: „Kann der Fuchs den Hasen einholen?" Meumann beruhigte es, indem er sagte: „Ich glaube, daß der Hase schneller läuft". Nach kurzem Nachdenken faltete das Kind das Blatt um, so daß der Fuchs auf der oberen, der Hase auf der unteren Seite stand und sagte triumphierend: „So, jetzt habe ich gemacht, daß der Fuchs den Hasen nicht mehr kriegen kann". Dasselbe Kind naschte einmal unter dem Weihnachtsbaum von den Knusperhäuschen der Hexe. Dann lief es erschrocken ins Nebenzimmer, dort angekommen rief es plötzlich: „Sie (die Hexe) hat nichts gemerkt!" In beiden Fällen wirkten also die Dinge durch die Phantasie wie lebend auf das Gefühl des Kindes.

M. H. Baege

## Gesetz gegen den „Schwarzen Mann"

Bereits im Vorjahr ist in dem Bundesstaat Ohio ein Gesetz erlassen worden, das Strafen für Eltern vorsah, die Kinder mit der Drohung, der „Schwarze Mann" würde sie holen, erschrecken. Außerdem haben sich die Unterrichtsbehörden zu einer Art Aufklärungsarbeit entschlossen. Den Schülern der unteren Klassen wird erzählt, daß es sich dabei um eine Fabelfigur handele, mit der manche Erwachsenen Kinder gerne erschrecken. Jeden Monat einmal finden Schüler-Umzüge statt, bei denen Tafeln und Bilder mit der Aufschrift „Nieder mit dem Schwarzen-Mann-Unsinn" mitgeführt werden.

## Das Haus des Lächelns

Ueber einen Witz, den man vergessen hat, kann man bekümmerter sein als über ein angebranntes Mittagessen. Aber wir haben uns über die tragische Eigenschaft der Witze, dem Gedächtnis so leicht zu entschlüpfen wie ein fetter Regenwurm einer hungrigen Krähe, schon getröstet und lassen uns lieber wieder neue erzählen (um sie dann abermals zu vergessen). Ein Amerikaner aber, der soviel Geld wie Heu und soviel Zeit wie Geld hat, gibt sich nicht damit zufrieden. Dieser Mr. Attoberg hat ein Büro das eingerichtet, in dem er alle Witze, über die jemals in der Welt gelacht worden ist, sammelt. Er beschäftigt sogar Mitarbeiter, die auf Reisen gehen und Witze hamstern: in allen Erdteilen, bei allen Nationen und Stämmen. Etwa wie Tabaksorten werden sie je nach der „Stärke" sortiert, und dann unterteilt man sie nach dem armen Objekt, dem sie gelten: „Bühnenwitze", „Freundinnen", „Kindermund", „Zerstreute Professoren" usw. Mr. Attoberg wäre kein Amerikaner, wenn er nicht eine Statistik über seine Sammlung angelegt hätte. Das Thema, über das auf dem Erdenrund die meisten Witze gemacht werden, ist nun nach den Angaben des Neuyorkers das der — Schwiegermutter. In dem Büro befinden sich 70 000 Schwiegermutter-Witze!

Das spricht unserer Ansicht nach nicht gegen die Schwiegermutter. Höchstens kann man sich so seine Gedanken über die Schwiegersöhne in allen Erdteilen machen . . .

# Die Magenfrage

## Rote Rüben — nervenberuhigend!

Die rote Rübe oder rote Bete — wobei „Bete" nur mit einem „e" geschrieben wird, denn dieser Ausdruck kommt von der lateinischen Bezeichnung der roten Rübe beta vulgaris — ist ein bißchen das Aschenputtel unter den Wintergemüsen. In bezug auf Vitamine können sie es natürlich mit manchem anderen Gemüse nicht aufnehmen, aber ein wissenschaftliches Werk teilt mit, daß sie u. a. „beruhigend auf das Nervensystem wirken". Also probieren wir diese nicht zu unterschätzende Eigenschaft einmal aus.

**Rotes Rübengemüse:** 500 Gramm Bete, 1 Löffel Fett, 1 Löffel Mehl, 1 Löffel Zitronensaft, 2 Löffel saure Milch, Salz und Zucker. Nicht zu große Rüben werden gewaschen, weichgekocht und abgehäutet. Das Fett wird mit dem Mehl angeschwitzt, mit Kochwasser gelöscht und noch so viel Flüssigkeit dazugegossen, wie man Tunke benötigt. Diese wird mit Zitronensaft und Zucker abgeschmeckt, die saure Milch dazugelassen und zum Schluß die in Scheiben geschnittenen roten Bete. Das Ganze muß noch einmal aufkochen.

**Rote Rübensuppe** wird ähnlich zubereitet. Die Zutaten sind 250 Gramm rote Bete, 15 Gramm Speck, 2 Löffel Mehl, 1 Löffel Fett, ein ebensolcher Essig, ein wenig Zucker und Salz. Das Mehl wird in dem Fett angeschwitzt und mit 1½ Liter Wasser glatt gerührt. Die weichgekochten abgezogenen roten Rüben werden durch ein Sieb gegeben und dazu gerührt. Mit den übrigen Zutaten abschmecken und den Speck in kleine Würfelchen schneiden und ebenfalls in die Suppe tun.

Voraussetzung für den Wohlgeschmack aller dieser Gerichte ist aber das richtige Vorbereiten. Ausgeblutete rote Bete schmecken einfach „nach nichts". Daher werden die roten Rüben nach dem gründlichen Abwaschen nicht etwa ihrer gesamten Stiele beraubt, sondern sie bleiben in Halbfingerlänge daran. Auch die Wurzelenden werden nicht abgeschnitten. Ebenso ist das Hineinstechen mit der Gabel, um zu prüfen, ob sie gar sind, verboten!

# Zwischen gestern und morgen

## Norwegische Kindergärtnerinnen in Deutschland

Die großen Aufgaben, die dem heutigen Deutschland gestellt sind, haben dazu geführt, nicht nur männliche, sondern auch weibliche Arbeitskräfte aus dem Ausland heranzuziehen. Die Verpflanzung junger Mädchen und Frauen in ein fremdes Land mit anderer Sprache und anderen Lebensformen ist nicht einfach, und so beginnt man zunächst kleinere Gruppen einzusetzen und Erfahrungen zu sammeln. Neben Vertreterinnen anderer Nationen sind seit einigen Monaten auch die ersten Norwegerinnen als Hausgehilfinnen, Arbeiterinnen oder Kindergärtnerinnen in Deutschland tätig. In Berlin beispielsweise sind ungefähr 70 norwegische Arbeiterinnen und drei Hausgehilfinnen eingesetzt. Von den Erfahrungen, die man mit ihnen macht, hängt die weitere Planung des Einsatzes ab. Das Ziel dieser Versuche ist es, nicht nur Arbeitskräfte für Deutschland zu gewinnen, sondern auch aufgeschlossenen jungen Menschen einen lebendigen Eindruck von dem neuen Deutschland zu vermitteln.

## Wohl, weil die Liebe des Mannes durch den Magen geht . . .

Eine Frauenorganisation, deren Sitz in Rio ist, hat dort eine Bibliothek eingerichtet, in der ausschließlich Speisekarten und Kochbücher zu finden sind. Bisher verfügt die Bibliothek bereits über 20 000 Speisekarten und rund 9000 verschiedene Kochbücher, die die Zubereitung von etwa einer Viertelmillion Getränke und Speisen angeben. Ein Lesesaal der Bibliothek ist täglich überfüllt.

## Leichte, duftige Kleider für den Sommer

Wenn die Sonne am höchsten steht, wenn der Himmel wolkenlos blau und das Thermometer 30 Grad im Schatten aufweist, kann das Kleid nicht leicht und luftig genug sein. Dem leichten Material entsprechend werden diese Kleidchen graziös und reich verziert, kleine Drapierungen und Kräuseleien täuschen eine Stoffülle hervor, die keineswegs dazu benötigt wird. Auch den hübschen durchbrochenen Stickereistoff bevorzugen wir im Sommer zur Anfertigung schöner Blüschen und Kleider. Abb. 89 851 zeigt uns ein Kleidchen, das sich besonders gut zur Verarbeitung dieses Materials eignet. Das farbenfrohe Sträußchen am Ausschnitt belebt das sonst einfordig gehaltene Modell. Die nicht ganz schlanke Frau wählt das Modell Abb. 89 864 in dezenter Musterung, das durch seine streckenden Teilungsnähte im Rock allzu rundliche Hüften ausgleicht. Jugendlich und sehr modisch ist das elegante sommerliche Nachmittagskleid mit kleinen angeschnittenen Aermeln und neuartiger Hüftbetonung. Dazu das passende mediche Beiwerk, und wir sind für die Hochsommertage gerüstet. De.

Bobach-Schnitt 89851, Gr. 1a. III. — Bobach-Schnitt 89879, Gr. 0u. II — Bobach-Schnitt 89864, Größe II und IV.

W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6—10 / Gegr. 1769
Sämtliche Schneiderei-artikel
Kleider- und Seidenstoffe
Schnittmuster

*Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was verzählen.*

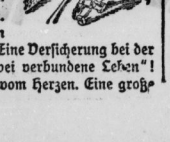
MATTHIAS CLAUDIUS

VI

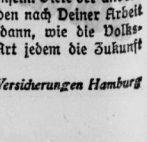
**Schrittmacher hilft beim Geschäftsaufbau.**

Der Zufall spielt doch im Leben eine große Rolle", begann Schrittmacher und blätterte dabei versonnen in seinem Tagebuch. „Zufällig kommen da zwei Menschen zusammen. Sie lernen sich kennen und schätzen und beschließen dann eines schönen Tages, von nun an ihre Zukunft gemeinsam zu gestalten. Ich denke dabei nicht an Mann und Frau, nein, ich denke jetzt an Menschen, die sich in ihrer Arbeit zusammenfinden, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Solchen Fall erlebte ich einst im Lande der Roten Erde, in unserem kernigen Westfalen. Und als ich jetzt wieder durch das kleine und betriebsame Industriestädtchen kam, mußte ich unbedingt sehen, was meine beiden Freunde wohl machen. — Bald hatte ich ihren Betrieb gefunden. Hell, sauber und freundlich lag vor mir die Werkstatt. Reges Leben herrschte hier. Zunächst ging ich ins Büro zu Richard, der die kaufmännischen Arbeiten übernommen hatte. In Akten und Briefe vertieft saß er da. Nun blickte er auf: ‚Schrittmacher!', rief er in seiner lebhaften Art, ‚willkommen bei uns! Heute soll's noch eine Feierstunde geben. Erst aber sieh Dich einmal um. Ja, anders als damals, nicht wahr?', fragte er und wies durch das geöffnete Fenster auf die Werkstatt. ‚Wir sind auf vorwärts-

gekommen, der Paul und ich. Weißt Du noch, wie wir in einem kleinen Schuppen anfingen? Jeder in seinem Fach, der Paul als Techniker bei den Maschinen, ich als Kaufmann bei den Büchern. Unsere Arbeitskraft und unsere Schaffensfreude waren das Hauptkapital. Aber — es war uns nie so recht wohl zumute. Jeder überzählige Groschen wurde in den Betrieb gesteckt. Nun sollte einem von uns mal was zustoßen! Würde dann unser kleiner, in den Kinderschuhen steckender Betrieb es vertragen, eine größere Summe für die betroffene Familie herzugeben? Wie oft haben wir uns mit diesem bedrückenden Gedanken beschäftigt. Dann lernten wir Dich kennen. Und Du zeigtest uns den einzig richtigen Weg: Eine Versicherung bei der Volksfürsorge für „zwei verbundene Leben"! Da fiel uns ein Stein vom Herzen. Eine große



Sorge war uns genommen. Die Beiträge konnten wir gut aufbringen. Na, und jetzt? Wir haben graue Schläfen bekommen, und in einem Jahr wird die stattliche Versicherungssumme fällig. Der größte Teil des Geldes soll Verbesserungen im Werk dienen, einen Teil aber legen Paul und ich zurück, um endlich die langersehnte Studienreise durchzuführen. — Schrittmacher, das hast Du damals ganz großartig gemacht. Du weißt immer für jeden das Rechte. Nun kommt auch gleich Paul aus der Werkstatt, und dann feiern wir drüben in der Kantine unser Zusammensein. Viele der andern Arbeitskameraden werden nach Deiner Arbeit fragen, erzähle ihnen dann, wie die Volksfürsorge auf vielerlei Art jedem die Zukunft sichert."



*Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0006

„Eine Kurmark raucht man bis zum letzten Zug!"

# KURMARK

3 1/3

- Handauslese
- Voll-Fermentation
- Doppelt klimatisiert
- Dreifach entstaubt

3

## Stellen-Angebote

Wir suchen für unser Industrieunternehmen für sofort oder später

**1 intelligente Kontoristin**

die mit Stenographie und Schreibmaschine sowie mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut ist. Angebote an

Hallesche Dampf-Seifen- und Parfümeriefabrik
STEPHAN & CO. GMBH.
Halle (Saale), Reideburger Straße 14

Wir suchen zum baldigen Antritt

**gewandte Stenotypistinnen**

Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an die

A. Riebeck'sche Montanwerke Akt.-Ges.
HALLE (SAALE), Merseburger Straße 155/57.

**Für den Küchenbetrieb**

einer großen Industrie-Unternehmung, Bitz Halle (Saale), wird eine

**Praktikantin**

gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter R 1913 an die SZ, Halle (Saale).

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt, spätestens zum 1. Juli 1941,

**männliche kaufmännische Angestellte**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Antrittstermin usw. sind zu richten an die

Personalabteilung der
Gottfried Lindner Akt.-Ges.,
Ammendorf bei Halle (Saale)

**Stenotypistin**

halbtagsweise für unser Industrieunternehmen für 1. Juli oder später gesucht. Angebote an

Hallesche Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik
Stephan & Co., GmbH.,
Halle (S.), Reideburger Straße 14

**Kurzschrift-Lehrer (in)**

für nachmittags gesucht

Angebote erbeten unter N 797 an Anzeigenvermittlung Dankhoff, Halle, Schwetschkestr. 1.

Für den Nationalen Feiertag zum 1. Mai empfehle zum Schmücken der Häuser, Fenster, Betriebs- und Gemeinschaftsräume

grüne Dauergirlanden, Goldranken, Fahnen in Stoff und Papier

in verschiedenen Größen, Sprüche usw.

**Paul Lange**

Spezialgeschäft für Dekorations- und Festartikel aller Art.
Halle, Thielenstraße 4. Ruf 234 77.

**Melker**

Suche zum baldig. Antritt ledigen Melker zu etwa 18 Milchkühen, entsprechendem Jungvieh und Schweinemästen. Richter, Gledisch, über Bitterfeld.

**Hausgehilfin**

gesucht. M. List, Gasthof Delitz am Berge. Ruf Holleben Nr. 36.

**Mädchen**

tüchtiges, mit Kochkenntnissen, welches alle Hausarbeit verrichtet, sofort oder später gesucht. Wolf, Berger, Leipzig N 21, Dünnaufr. 9. Fernruf 558 41.

**Oster-**

oder Pflichtjahrmädchen wegen Erkrankung d. jetzigen 1. 5. gesucht. Otto Gleisner, Sattlermeister, Benkendorf, Kreis Merseburg.

**GS.-Anzeigen bringen Käufer ins Haus**

Sauberes, zuverlässiges

**Küchenmädchen**

für dauernd und

**Frau**

stundenweise von 17—23 Uhr für die Kaffeeküche gesucht. Vorzustellen Sonnabend von 9—13 Uhr.

Büro Kaffeehaus Zorn
Leipziger Straße 93.

Aelterer, er fahrener

**I. Buchhalter**

in leitende Dauerstellung von einem Großbetrieb gesucht.

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche unter R 1911 SZ, Halle.

NACH DRESDEN

suche ich zum 1. oder 15. Mai als Ersatz für meine langjährige Stütze, die sich verheiratet hat, eine in Küche u. Hausarbeit erfahr., kinderliebe (2 Kinder, 7 Jahre alt)

**Hausgehilfin oder Stütze**

in gepflegten Etagenhaushalt. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Frau Anneliese Täufel,
z. Z. Leipzig C 1, Hillerstraße 1, I.

**Aufwartung**

für täglich 6—8 Stunden, möglichst mit Kochkenntnissen, in Arzthaushalt gesucht. Vorzustell.

Hindenburgstraße 3'

Sonntag, den 27., und Mittwoch, den 30. April, von 4—5 Uhr.

Sauberes, zuverlässiges

**Küchenmädchen**

für dauernd und

**Frau**

für stundenweise von 17—23 Uhr, für die Kaffeeküche gesucht. Vorzustellen Sonnabend von 9—13 Uhr.

Büro Kaffeehaus Zorn
Leipziger Straße 93.

**Suche verh. Melkermeister**

zu 43 Stück Großvieh. Gute bequeme Stallungen u. gute Wohnung vorhanden.

Martin Köbsch
Bauer
Spielberg über Querfurt

**2 perfekte Friseusen**

evtl. auch für halbe Tage, für sofort oder später gesucht.

Salon Prinz, Leipziger Straße 10

**Hausgehilfin**

hauptsächlich Tagesdienst, sowie Garderobefrau für 3 Tage in der Woche zum 1. Mai gesucht.

Promenaden-Kaffee
Waisenhausring 15

**Hausarbeiterinnen**

auf Tüten- und Bodenbeutel sofort gesucht. Nur darauf Gelernte finden Berücksichtigung.

Friedrich & Bauer, Bernburger Str. 23

**Aufwartung**

zum Reinigen von Büroräumen täglich mehrere Stunden gesucht.

KOCH & BOHNEN, Halle (S.), Gr. Steinstraße 58, I.

**Hausmädchen**

gesucht.

Leipziger Heilstätte bei Adorf i. V.

**Stellen-Gesuche Weiblich**

**Pflichtjahrstelle**

sucht 16jähr. Mädel für sofort oder 15. Mai. Katharina Herrmann, Beesenlaublingen (Saalkreis).

**Verkäufe**

**Stiftendrescher**

mit Weltpreßpresse u. Motor (10), Kutschwagen, Federkastenwagen, Egge, Holzwalze zu verkaufen. Schmidts Erben, Fröhnitz (Petersberg).

**Wascheinsatz**

(Sprudelapparat), gr. Zinkbadewanne verkauft Fritsche, Lauchstädter Str. 15b

**Küchenschrank**

Kommode, Bettstellen m. Matratze, Tisch, Stühle, Blumenkrippe, Sofa. Schmidts Erben, Fröhnitz (Petersberg).

**Herrenpaletot**

kleine Figur, neuwertig. Schönitz, Straße 12, II. r., Hausklirklingel links

**Bettstelle**

mit Matratze, Federbett, zu verkaufen. Jacobstraße 6, III. rechts.

**Kinderwagen**

sehr gut erhalten, verkauft Neckenbörfer Weg 39.

**Hauslämmer**

gibt noch ab.

L. G. Bolze, Gut Schochwitz.

**Olympia-Wagen**

geschlossenes Verdeck, etwa 40000 km, gefahren, gut bereift, zu verkaufen.

Fernruf 281 55

**Zeit ist Geld!**

Ohne langwierige Umfragen bringt Ihnen die „Saale-Zeitung" durch eine Anzeige das, was Sie suchen.

Heute die Anzeige! Morgen die Angebote!

**Alte Schallplatten**

kauft an

**B. Döll**

Pianohaus,
Abteilung Sprechapparate,
Große Ulrichstraße 53—54.
Ruf 266 35.

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die gewürzte Futterkalkmischung

Zwerg-Marke

**Anzeigen**

die den bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden von uns ohne vorherige Benachrichtigung abgeändert

Saale-Zeitung.

**Kaufgesuche**

Schreibmaschine gut erh., sucht Max Schultz Leipz. Str. 56

Schreibmasch. (Reise-) sucht Radio-Gerrieb,

Piano gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabrikat und Preis D 981 SZ, Halle/S.

Rollwagen gut erhalten, kauft Gutsverwaltung Geuben.

**Verschiedenes**

**Der** verschenkt oder verkauft an Vogelliebhaber Kanarienvogel? Zuschriften D 980 SZ, Halle.

**Umzug ist Vertrauenssache.**

Wohnungsnachweis — Möbellagerung




Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten!

**Fenthol & Sandtmann**

Adolf-Hitler-Ring 18 · Halle (S.) · Fernruf 279 66

## Auto-Markt

Von Industrieunternehmen werden

**2 neue bzw. wenig gefahrene Cabriolets**

Fabrikat Daimler-Benz, 2,3 l, mit Bereifungen gesucht. Zuschriften R 1914 SZ, Halle (S.).

## Tiermarkt

**Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung**

von robustem ostpreußischem Leistungsvieh

am 7. und 8. Mai 1941

in **Insterburg** (Versteigerungshalle)

Auftrieb ca. 1005 Tiere:

1. Tag: 10 Uhr ca. 530 hochtragende Kühe und Färsen. 2. Tag: 8½ Uhr ca. 100 Eber u. Sauen der Ostpreuß. Schweinezucht-Gesellschaft, Abt. Insterburg. 10 Uhr ca. 375 bedsähige Bullen.

Frachtermäßigung aus Ostpreußen!

Auf Wunsch Anlauf und Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben ab 28. April für RM. 1,— durch die

Ostpr. Herdbuchgesellschaft, Abt. Insterburg, Insterburg/Ostpr., Wilhelmstraße 7.

## Mietgesuche

Für eine große Anzahl unserer Geologschaftsmitglieder suchen wir laufend

**möblierte Zimmer sowie saubere Schlafstellen**

in niedrigen und mittleren Preislagen.

Entsprechende Angebote erbitten wir auch in den Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Geologschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist.

Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort „DA" zu richten an

Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H., Halle (S.) 2

**Beamter**

a. D., mittlerer, unverheiratet, sucht Wohnung mit Pension bei gebildeter, älterer, alleinsteh. Dame, auch auswärts. Preisangebote unter C 258 SZ, Halle/S.

**Ehepaar**

sucht zum 1. Mai oder 1. Juni 3- bis 2½-Zimm.-Wohng. mit Küche u. mögl. allem Komfort, od. zwei leere Zimmer u. Küchenbenutzung, evtl. auch teilmöbl. Zuschriften D 979 SZ, Halle/S.

**2—4-Zimmer-Wohnung**

auch Teilwohnung, Miete bis 45 — für jungen Ehepaar mit Kind sofort oder später zu mieten gesucht.

Reg.-Ref. Denk.
Otto-Küfner-Straße 21, II, links.

Zur Zeit Preisliste 17 gültig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0007

Ihre Vermählung geben bekannt

**Siegfried Herrmann**
Unteroffizier in einer Panzerjäger-Abteilung

**Annemarie Herrmann**
geb. Zimmermann

Halle (Saale), den 26. April 1941
Streiberstraße 2

---

**Karl-Heinz Elze**
**Aenne Elze** geb. Fuhrmann
Vermählte

Gerbstedt, 26. April 1941.

---

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft in seiner Heimat mein lieber, herzensguter Mann, mein treusorgender Vati, unser strebsamer Sohn, unser lieber Schwiegersohn und Schwager, Betriebsingenieur

**August Jördens**

im Alter von 38 Jahren.

In tiefem Schmerz
Emmy Jördens geb. Hanisch
Hanna Jördens
August Jördens und Frau geb. Riele.

Sebołdshausen und Ammendorf, den 24. April 1941.

Die Beerdigung findet Sonntag 14 Uhr vom Trauerhause in Sebołdshausen bei Bad Ganderstheim aus statt.

---

Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 24. April unser Arbeitskamerad

**August Jördens**

in seiner Heimat, die er einmal besuchen wollte, verstorben ist.

Wieder verlieren wir einen tüchtigen und bewährten Mitarbeiter, im besten Mannesalter, der sich durch Umsicht und Fleiß stets ausgezeichnet hat und der uns allen auch durch sein freundliches Wesen ein guter Kamerad gewesen ist. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Gottfried Lindner A.-G.**
Ammendorf (Saalkreis).

---

---

Unsere neue Rufnummer ist

**239 00**

**Gebr. Wege**
Dünge- und Futtermittel
Landw. Bedarfsartikel
Halle-Saale, Hindenburgstr. 13a, Gegr. 1868
Hauptlager: August Mann, Ankerstraße 3
Bahnlager: G. Vester-Spedition

---

**Myrten-Kränze**
seit 56 Jahren bei
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12

---

**Wäschetruhen**
prächtige Modelle in großer Auswahl
**Korb-Lühr**
Untere Leipziger Str.
Ecke Kl. Märkerstr.

---

**Jetzt Einmotten**
im Mottensack „Samum".
Bester Schutz gegen Mottenschaden.
Mit Juchtengeruch imprägniert.
Stück 1.00
HALLE-SAALE
**RITTER**
IM RITTERHAUS

---

**Altsilber, Silbermünzen** kau
**Georg Dunker, Juwelier**
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Owst. A 41/1348

---

**Mütti** spare Butter u. Fett
Nur 38 Pfg.
kommen 500 gr goldiger
**Brotaufstrich**
appetitl. u. saub. v. Ihnen im eig. Topf gek. mit d. 4mal!! bewährt. Reichelts Kunsthonigpulver auch vorzüglich zum Pfefferkuchenbacken. Nahrhaft, gesund, köstl. schmeckend! Alle Frauen loben. 2 Stück (1. 4 kg reichend) pos. Versenend. 88 Pfg. (od. Nachn. 1.28)
B. Reichelt, Breslau 5, Schließf.
Wiederverkäufer gesucht 36155

---

Jalousie-Werkstätte
**Ernst Eibel, Halle**
Berliner Str. 7, Telefon 29001
Reparaturen
Neuanlage

---

Schreibmaschinen verleiht
**Genge**
Friedrichstr. 52 Ruf 4

---

Einige gebrauchte
**Pianos u. Flügel**
abzugeben
**B. Döll**
Gr. Ulrichstr.

---

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

---

**Geldmarkt**

**Bis 15 000 RM.**
auf 1. oder sichere Hypothek zu vergeben. Angebote, nur von Selbstgebern, unter B 802 an Anzeigenverm. Dankhoff, Halle/S., Schwetschkestr. 1.

---

---

Möbelhaus
**Bitzmann**
Halle (Saale), Mauerstr. 3
am Franckeplatz
neben Elisabeth-Krankenhaus
Preiswerte
**Möbel**
**Polstermöbel**
Bedarfsdeckungsscheine!

---

**Werdet Mitglied der NSV.**

---

**Friedrich Becker & Co.**
Metallwarenfabrik
Metallgießerei
**Halle (Saale)**
Kleine Brauhausstraße 11 — Fernruf 36052
Spezialität:
Leichtmetallguß

---

Neue Fernsprechnummern
**32455 u. 32456**
**Kurzwaren - Großhandlung**
**Freund & Müller**
Inhaber: Fritz Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 54, am Riebeckplatz

---

**Paul Sommer**
*Möbel*
Große Ulrichstraße 51
(Eingang Schulstraße)

---

**Flügel** und **Pianos** kauft
**B. Döll**
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34.

---

**Telefonische Anzeigenannahme Nr. 274 31**
Hausanschluß 42 und 72.
Am Erscheinungstag nur bis 10 Uhr

---

**Der Versuch mit einer Kleinanzeige ist lohnend!**

---

Bei jeder Gelegenheit hilft eine kleine S.-Anzeige.

---

**KLEBSTOFF** für alle Industrien empfiehlt
**J. STROEMER-SCHOMERS**
Chemische Fabrik, Wesseling-Köln
Gegründet 1888

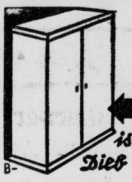
---

**Familienanzeigen**
werden vielfach zuerst gelesen!

Das ist darauf zurückzuführen, daß viele Familien gewöhnt sind, ihre Familien-Anzeigen seit Generationen in der Saale-Zeitung aufzugeben. Die Saale-Zeitung erscheint bereits seit 75 Jahren.

---

---




Er stiehlt Ihnen Wolle, frißt Ihre Kleider! Es ist die Motte! Schützen Sie sich vor Verlusten, verwenden Sie das wissenschaftlich begutachtete MotKi!

**MotKi**
**tötet Motten und Brut**
Zu haben
in Drogerien und Apotheken.

---

**Erneuern**
Aufpolieren, Brünieren von Metallwaren
**F. Haußengier** Barfuhrstraße 4
Gegr. 1839 Ruf 2119

---

**Kurzschrift**
Maschinenschreiben, Buchführung
Einzelkurse jederzeit
**Genge**, Friedrichstr. 52, Ruf 29321
**Halbjahreskurse** ab April.
Schreibmaschinenverleih für Übungszwecke

---

**Erfolgreiche Frauen**
verdanken ihr Glück dem bezaubernden Reiz ihrer Figur — einer jugendlich straffen Büste! Bevor Sie überhaupt etwas beginnen, fordern Sie kostenlos unverbindlich unsere Broschüre über vielen Büstenmängeln und Hilfsmittel. Wir sagen Ihnen ganz ehrlich, ob in Ihrem Falle Erfolg zu erwarten ist oder nicht. Sie ersparen dadurch unnütze Kosten und Enttäuschungen.
**MAMMOFORM**
Erstes und Allerbestes — in über 17jähriger klinischer und biologischer Forschungsarbeit entwickelter Spezialapparat. (Für Ärzte Spezial-Literatur.) Packungen zu RM 3.50, 5.— u. 9.— + Porto. — Broschüre, Fragebogen und Probesendung gegen 50 Rpf. (oder 75 Pf. verschlossen) in Briefmarken. — Chem.-Techn. Wellenberg & Co., Berlin SW 29 / 290
Mammoform, das Produkt der Erfahrung!

---

## Freiwillige Versteigerung

Montag, den 28., und Dienstag, den 29. April dieses Jahres, ab 8 Uhr vorm., werden in Hübners Gaststätte, Kurze Gasse 1 (Leipziger Turm), nachstehende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

2 Nähmaschinen (Singer), 1 Radio, 1 elektr. Kochherd, 1 Schreibmaschine, 1 Petroleumkocher, Fleischwolf, Brot-, Kartoffelschäl- und Reibmaschinen, Koffer, Kisten, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, Handtücher, Bademantel, Frauenkleidung, Messer, Gabeln, Löffel, Emailletgeschirr, Haus- und Küchengerät und anderes mehr. — Die Sachen sind gebraucht.

**Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.**

---

## VEREINS NACHRICHTEN

**Reichstreubund.** Sonntag, den 27. April, vormittags 10 Uhr, Standortappell im Haus an der Moritzburg, Hindenburgzimmer.

---

**Deutsches Berufserziehungswerk**
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

**Achtung! Arbeitskameraden der Metallberufe!**

Im Rahmen der Ausbaulehrgemeinschaften für den Meisternachwuchs in den Betrieben mit dem Berufsziel zum Werkmeister beginnen nachstehende Ausbaulehrgänge an folgenden Terminen:

**Technisches Rechnen:**
Beginn am Montag, dem 28. April 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 11.

**Physik und Chemie:**
Beginn am Dienstag, dem 29. April 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 12.

**Mathematik, Stufe I:**
Beginn am Mittwoch, dem 30. April 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 12.

**Darstellende Geometrie:**
Beginn am Donnerstag, dem 8. Mai 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 16.

**Werkstoffkunde:**
Beginn am Freitag, dem 2. Mai 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 14.

**Rechenschieber und Tabellenrechnen:**
Beginn am Freitag, dem 9. Mai 1941, um 19.00 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Für alle Arbeitskameraden der Ausbaulehrgemeinschaften, die am „Technischen Zeichnen", Stufe I—IV teilnehmen, wird der Uebungsabend im Zeichnen auf Donnerstag verlegt. Obige Beginnanzeigen sind zu beachten. Für die Lehrgemeinschaften in „Werkstoffkunde" und „Rechenschieber und Tabellenrechnen" sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.

---

**Deutsches Berufserziehungswerk**
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

**Achtung! Bautechniker, Baumeister und Architekten!**

Nach erfolgreichem Abschluß der ersten Stufe in der

**„Lehrgemeinschaft Eisenbetonbau"**

kommt anschließend die zweite Stufe zur Durchführung. Der Beginn ist für

**Montag, den 5. Mai 1941, um 18.45 Uhr, Zimmer 20**

festgesetzt. Jeder Berufstätige aus dem Baufachgebiet kann sich zur Teilnahme an der Aufbaustufe II melden, wenn er die Grundlagen der einfachen Statik beherrscht. Stoffgebietspläne sind im Berufserziehungswerk anzufordern.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

---

**Deutsches Berufserziehungswerk**
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

**Achtung Betriebsführer!**

Infolge starker Nachfrage veranstaltet das Berufserziehungswerk Halle-Stadt einen erweiterten Lehrgang für Industrie-Kalkulation mit folgendem Stoffgebietsplan:

**Industrie-Kalkulation:**

1. Stopverordnung, LSO. und Sondervorschriften LSBO. u. a. Kriegswirtschaftsverordnung und Gewinnabschöpfung.
2. Betriebsvergleich.
3. Kostenuntersuchung, Rentabilitätsrechnung. Grundlagen: Kostenarten, Kostenträger- und Kostenstellenrechnung. Verrechnung innerbetrieblicher Leistungen Jahresabschluß nach dem Kontenplan.

**Beginn am Montag, dem 28. April 1941, um 18.30 Uhr** im Vortragssaal des Berufserziehungswerkes.

**Dauer 36 Stunden, Gebühr 30,50 RM.**

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

---

**Deutsches Berufserziehungswerk**
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

**Achtung! Arbeitskameraden!**

Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges für Resa wird anschließend der

**Resa-Grundlehrgang**

durchgeführt.

Der Beginn ist für

**Mittwoch, den 30. April, um 19 Uhr, Zimmer 16,**

festgesetzt.

Alle Teilnehmer des abgeschlossenen Vorbereitungs-Lehrganges geben sofort ihre schriftliche Anmeldung im Geschäftszimmer ab. Weitere Arbeitskameraden können sich dem obigen Lehrgang anschließen, wenn sie die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllen.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

---

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0008

# Von den Sportplätzen

## Turner im Meisterschaftskampf

Der im Vorjahr gemachte Versuch einer Kriegsmeisterschaft für Bereichsmannschaften im Geräteturnen erwies sich als ein wahrer Volltreffer. Dieser mehrtägige Wettkampf wird voraussichtlich auch in den Friedenszeiten ein fester Bestandteil des deutschen Turnens sein. Der Verlauf der Vor- und Zwischenrundenkämpfe hat in diesem Jahre vollauf die Erwartungen entsprochen. In der Zwischenrunde am 11. April konnten sich in Hannover die Bereiche Mitte und Nordmark und in Mannheim Baden und Württemberg die Teilnahmeberechtigung für der Schlußrunde erkämpfen. Sie werden nun am 27. April in Essen zum Endkampf antreten. Favoritverteidiger ist der Bereich Baden, der fast die gleiche im Vorjahre in Magdeburg siegreiche Mannschaft zusammen hat. Mit einer sehr starken Riege tritt der Bereich Mitte in den Kampf ein und die Badener werden in erster Linie wohl nur von diesem Gegner übertroffen werden können. Genau so heiß wie der Kampf um Sieg und Meisterschaft zwischen Baden und Mitte wird der Kampf um den dritten Platz zwischen Nordmark und Württemberg verlaufen.

Der Aufmarsch der Mannschaften: Baden: Karl Stadel Franz Beckert, Emil Anna, Franz Eschwei, Max Walter Dilg. Mitte: Kurt Kröysch, Alfred Müller, Artur Kleine, Fritz Limburg, Wilhelm Bauer, Walter Baumbach. Württemberg: Eugen Göggel, Karl Weischedel, Erich Wied, Theo Wied, Georg Strobel, Artur Brunner. Nordmark: Rudolf Gauch, Robert Smuda, Walter Behrens, Kurt Hahn, Ernst Peters, Richard Stelter.

### Tag des Deutschen Kanusports

In diesem Jahre ist der 27. April zum „Tag des Deutschen Kanusports" bestimmt worden. Wie jährlich versammeln sich die deutschen Kanuverbände an diesem Tage in ihren Bootshäusern, um das neue Sportjahr mit Flaggenhissung, Bootstaufe, Trainingsverpflichtung und der ersten gemeinsamen Ausfahrt, dem Anpaddeln, zu eröffnen. Bei geselligen Zusammenkünften wird die Kameradschaft gepflegt und gleichzeitig allen Kanusportlern Gelegenheit gegeben werden, durch eine Sonderspende für das Deutsche Rote Kreuz ihre Opferwilligkeit unter Beweis zu stellen. In Halle lassen die Auswirkungen des immer noch herrschenden Hochwassers ein gemeinsames Anpaddeln aller hallischen Kanuvereine leider nicht zu. Mit der Tradition des sportlichen Beginns der Paddelzeit soll aber trotz der bestehenden Schwierigkeiten auch in diesem Jahre nicht gebrochen werden. Am Sonntagnachmittag werden der Hallische Kanu-Club von 1920 und der Verein für Kanusport Halle von 1909 in zwei getrennten Gruppen im Norden und Süden des Stadtgebietes eine Gemeinschaftsfahrt auf der Saale durchführen, denen sich die benachbarten kleineren Gemeinschaften anschließen können.

### Hockey

Der kommende Sonntag bringt eine interessante Begegnung der 1. Männermannschaften des THG Halle und der THG Rot-Weiß vormittags auf der Saale. Im Halle Im Rahmen der Diplomspiele hat THG bereits einen Sieg über den dritten hiesigen Verein, den VfL Halle 96 davongetragen. Man wird gespannt sein, wie sich die junge THG-Mannschaft gegen die spielstarken Rot-Weißen schlagen wird. — Auswärts weilt VfL Halle 96, die verstärkt durch Rot-Weiß Senioren in Wittenberg

96 — Sportfreunde
Heute, 18.30 Uhr. 96er Platz.

Gäste der VSG Arado sind. — Der Lehrgang, den die Reichsfachlehrerin, Frau Ilse Thouret, am vergangenen Wochenende für Frauen und Mädchen in Halle durchgeführt hat, war ein voller Erfolg.

### Halbenter beim Dreiländer-Kegelkampf

Vom 30. April bis 5. Mai finden große Kämpfe in Stockholm und Helsinki statt. Deutschland schickt durch den Deutschen Keglerbund zwölf besonders ausgewählte Kegler nach dem Norden, darunter Kurt Voigt, Halle.

### Kleine Sportrundschau

Arthur Heinz war beim Schwimmen des Berliner Reichsbahn SV ohne Gegner. Er gewann die 200-Meter-Brust überlegen in 2:50,6 Minuten. Auch bei den Frauen wurde diese Strecke eine leichte Beute von Edith Busse (Berlin) in 3:01,6 Minuten.

Einen neuen Landesrekord stellte der holländische Schwimmer Willy Seton (Haag) über 200 Meter Brust mit 2:43,7 auf. Er verbesserte damit die alte Bestleistung von Smitshuyzen um sechs Zehntelsekunden.

In ausgezeichneter Form befindet sich Rolf Göpfert, der mit den anderen deutschen Tennisspielern in Mailand das Training für den Länderkampf mit Italien aufgenommen hat. Auch Heinrich Henkel hinterließ einen guten Eindruck.

Der „Fall Kreitz" hat beim VDF ein Nachspiel gehabt. Dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Jean Kreitz wurde der Titel aberkannt, weil er mit Rücksicht auf seinen Europameisterschaftskampf mit Giusto mit wenig schönen Ausreden versucht hat, um den Titelkampf mit Vogt herumzukommen. Damit geht Kreitz durch sein unsportliches Verhalten zum zweiten Male seines Titels verlustig, nachdem seinerzeit sein erster Punktsieg über Heuser in ein Unentschieden abgeändert worden war.

Steherweltmeister Metze ist von seinem schweren Sturz in der Deutschlandhalle wieder völlig hergestellt. Nach einem ausgiebigen Strahlentraining wird er schon in Bälde wieder am Start sein.

# Wirtschaftsteil

## Europäische Großraum- und Weltwirtschaft

Stützung des wirtschaftlich Schwächeren — Preisausgleich ohne Währungsmanipulation

Aus Anlaß einer Veranstaltung der Deutschen Handelskammer in Dänemark sprach Staatssekretär Dr. Landfried über die europäische Wirtschaft. Was Großdeutschland für den europäischen Kontinent herstellen möchte, sei, diesen Wirtschaftsraum in Gebieten nicht von Kräften und Mächten abhängig zu lassen, auf die er keinen Einfluß hat, und die die Produkte ausreichend sicherzustellen, die er zur Erhaltung seines Lebens braucht. Diese Produkte kann und soll Europa durch die Pflege und den Ausbau seiner wirtschaftlichen Beziehungen mit der ganzen Welt erwerben. Es gehe also nicht um „autarkisches" Schabschließen von der Weltwirtschaft, sondern um das Ausmaß und die Gestalt der zukünftigen Weltwirtschaft. Für die nähere Zukunft zeige sich die Bildung von Großwirtschaftsräumen gewissermaßen als erster Umriß des künftigen Weltwirtschaftsbildes. Den Mittel- und Kristallisationspunkt des kontinentaleuropäischen Wirtschaftsraumes können nur die Achsenmächte Deutschland und Italien bilden, was künftighin Ausdruck in dem Anteil Europas an der Gesamtausfuhr Deutschlands findet. Dieser Anteil belief sich im Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1938 auf nicht weniger als 75 v. H.

Die Wirtschaft muß wie jeder Betrieb mit fester Hand geführt werden, damit neben den wirtschaftlichen auch die sozialen und politischen Forderungen erfüllt werden, die heute jedes Volk an seine Wirtschaft stellt. In einer derartig gelenkten Wirtschaft wird es nicht möglich sein, die Auswirkungen etwaiger Störungen wie bisher auf den wirtschaftlich schwächeren Teil der Volkswirtschaft abzuwälzen. Um nun solche Störungen nach Möglichkeit nicht in den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften aufkommen zu lassen, werden die Partner Einfuhr und Ausfuhr, Erzeugung und Absatz auf lange Sicht hin wechselseitig festlegen und folgerichtig auf dieser Grundlage die Wirtschaftsstrukturen ihrer Länder aufeinander abstimmen. Nur so kann im Gegensatz zu den liberalistischen Zufälligkeiten ein organisch verbundenes Weltwirtschaftssystem entstehen.

Die Lebensgewohnheiten und damit die Bedürfnisse in den einzelnen Ländern Europas sind so verschieden, daß ein plötzliches Niederreißen aller Zollschranken und die Schaffung einer europäischen Währungsunion von heute auf morgen nicht dem Ausbau dienen, sondern nur Verwirrung bringen würde.

### Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co. AG

In der am 25. d. M. stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung wurde der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1940 vorgelegt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 5 v. H. an die Aktionäre.

### Reichsbankausweis vom 23. April

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. April 1941 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 15 123 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 14 596 Mill. RM., an Lombardforderungen auf 18 Mill. RM. und an deckungsfähigen Wertpapieren auf 22 Mill. RM. zurückgegangen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren haben sich auf 487 Mill. RM. erhöht. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reich sind verschiedene Forderungen durch Hingabe von Reichsschatzanweisungen abgelöst worden. Dementsprechend ist der Passivposten „nicht erstattete Zinsschuld des Reiches" aufgelöst worden. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 333 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 168 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva haben auf 1015 Mill. abgenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 33 558 Mill. RM. vermehrt. Die fremden Gelder werden mit 2055 Mill. RM. ausgewiesen.

### Getreidegroßmarkt zu Halle

am 26. April 1941

Weizen (Durchschn.) 207, gefragt; Roggen (Durchschn.) 199, gefragt; Gerste (gute Braugerste) 180, stark gefragt; Futtergerste (Durchschn.) 180, stark gefragt; Futterhafer (Durchschn.) 154, gefragt; Weiße Viktoriaerbsen 37,50 bis 44,50, gefragt; Grüne Viktoriaerbsen 42,— bis 48,50, gefragt; Grüne Speiseerbsen 39,50 bis 46,25, gefragt; Brucherbsen —, gefragt; Futtererbsen 20,— bis 22,—, gefragt; Weißkleie 11,55, gefragt; Weizenkleie 11,55, gefragt; Roggenkleie 10,50, gefragt; Roggenkleie 10,70, gefragt; Weizenvollkleie 11,—, stark gefragt; Malzkeime 13,40, stark gefragt; Trockenschnitzel 8,76, ohne Angebot; Trockenschnitzel 9,15, ohne Angebot; Zuckerschnitzel 11,91, stark gefragt; Zuckerschnitzel 12,37, stark gefragt; Kartoffelflocken 18,90, stark gefragt; Wiesenheu 6,80, stark gefragt; Luzernebeu 9,—, stark gefragt; Roggenstroh (bindfadengepreßt) 3,60 bis 3,70, stark gefragt; Weizenstroh (bindfadengepreßt) 3,40 bis 3,50, stark gefragt; Gerste- und Haferstroh (bindfadengepreßt) 3,20 bis 3,40, stark gefragt; Roggenstroh (drahtgepreßt) 3,70 bis 3,90, stark gefragt; Weizenstroh (drahtgepreßt) 3,50 bis 3,70, stark gefragt; Gerstestroh (drahtgepreßt) 3,40 bis 3,60, stark gefragt; Haferstroh (drahtgepreßt) 3,50 bis 3,60, stark gefragt.

Allgemeine Tendenz: Der Brotetreidemarkt war weiterhin ruhig. Auf dem Futtermittelmarkt bestand wie bisher rege Nachfrage bei kleinerem Angebot. Zuckerschnitzel, die in der Vorwoche fehlten, waren wieder am Markt.

### Berliner Börse

Vom 26. April

Die Wochenschlußbörse eröffnete in fester Haltung. Nur vereinzelt traten leichte Abschläge ein, so namentlich in Montanwerten. Andererseits setzten Braunkohlenaktien, chemische Papiere sowie Elektro- und Versorgungswerte die bereits am Vortage zu beobachtende Aufwärtsbewegung fort. Bemerkenswert ist, daß nach Festsetzung der ersten Kurse das Geschäft etwas lebhafter wurde und weitere Kurssteigerungen eintraten. — Von Braunkohlenwerten gewannen Bubiag 1¼ und Rheinebraun 3 v. H. Nur Deutsche Erdöl gaben 1 v. H. her. Von Kaliaktien stiegen Salzdetfurth um 1 v. H. Am Markt der chemischen Papiere wurden Farben um 1⅛ und Hüttgers um 1½ v. H. heraufgesetzt. In Bau- und Brauereianteilen gingen die Steigerungen über ¼ v. H. nicht hinaus.

Elegantes Sommerkomplet aus Seide, Mantel mit modischen Pelztaschen aus Fuchs

Jugendliches Bolerokleid, Samtjäckchen und Gürtel mit aparter Soutaschstickerei

Sorgsam zu wählen gebietet die Zeit. Kaufen auch Sie bei Boecker. Es lohnt sich!

Boecker
VORM. BRUNO FREYTAG
HALLE/S·LEIPZIGERSTR. 100
DAS GROSSE HAUS FÜR DAMENKLEIDUNG · STOFFE · WÄSCHE


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0009

# Blitzgefecht zwischen Schnellbooten

## Ein Seekadett sprang an das Steuerbord-Maschinengewehr / Duell auf hoher See

(Von Kriegsberichter Dr. Walter Lohmann)

**DNB. . . . 25. April. (PK.)** Schnellboote gegen Schnellboote! Was kürzlich einer unserer Männer halb im Scherz, halb im Ernst herbeigewünscht hatte, als wir mit unseren Booten an der englischen Küste aufklärten und die von Land herüberstehende Brise aus dem nächtlichen Dunkel Motorengeräusche britischer Schnellboote zu uns herüberwehte, ist sehr schnell Wirklichkeit geworden.

Wir sind auf dem Rückmarsch. An Steuerbord verabschiedet sich die Insel mit einem grandiosen Feuerwerk. Leuchtkugel steigt empor, rotglühende Sternbilder an den Himmel malend, vor denen Bär und Orion verblassen. Ueber uns brummen die deutschen Bombengeschwader, freudig begrüßte Kampfgefährten auf nächtlicher Feindfahrt. Mit hoher Fahrt stiegen unsere Boote über das Meer, daß uns die Zugluft eisig durch die Lederjacke fährt. Durchfröstet von lang sich dehnenden Nachtstunden, kämpfend mit der Müdigkeit, die uns in die vom ständigen Ausguck in die Finsternis schmerzende Augen anspringt, stehen wir auf der engen Brücke gedrängt. Aber jeder reißt sich zusammen. Durchhalten mit offenen Sinnen, keinen Augenblick in der Wachsamkeit erlahmen, das ist eisernes Muß auf See und ganz besonders auf Schnellboote. Nur den Vordermann nicht aus den Augen verlieren. „Im Fahrwasser steuern!" mahnt der Kommandant den Rudergänger, der den huschenden Schatten des Rottenbootes kaum sehen kann und sich an die Gischbahn halten muß, die der Vordermann hinter sich herzieht. „All-Maschinen mehr", wir rücken auf. Plötzlich weiten sich unsere Augen. Neben dem Boot vor uns kommt ein Schatten herangeschossen und dahinter noch einer, ein dritter und vierter. Zu Nu wächst der erste zu einem Fahrzeug heran, das direkt auf uns zustürmt. Was ist das? Ein eigenes Boot, durchzuckt es uns im ersten Moment. Nein, das ist ja nicht möglich. Der Feind also, britische Schnellboote. Schon ist das erste heran. Unmittelbar vor uns, schräg unsere Fahrtrichtung kreuzend, hebt sich im mächtigen Sprung der Rumpf des Schiffes. Gleich müssen wir zusammenrasen. Blitzschnell hat der Kommandant die Situation erfaßt. Er behält die Ruhe in diesem Augenblick, der über Tod oder Leben entscheidet.

„Ruder hart Backbord alle Maschinen stopp!" ruft er dem Rudergänger hinter sich zu. Der greift in die Speichen, schleudert das Rad herum. Der Maschinentelegraph rasselt, unten im Maschinenraum wird augenblicklich reagiert. Auch dort, wo man nichts sieht weiß man, daß Not an Mann ist. Die notwendigen Handgriffe erfolgen schlagartig. In solchen Momenten bewährt sich meisterliches Zusammenspiel der Männer auf der Brücke und an der Maschine. Werden wir klarkommen? Ist es nicht zu spät? Einen Augenblick stockt der Herzschlag und das Ohr nimmt das Krachen splitternden Holzes, sich ineinander verbissener Schiffsplanken vorweg. Der scharfe Ruck des jäh aus seiner Bahn geworfenen Bootes schleudert uns an die Reling. Das Brausen der Motoren verstummt. „Äußerste Kraft voraus!" befiehlt der Kommandant. Da springen die Maschinen wieder an, hellauf brummen die Motoren, und um Haaresbreite, Bord an Bord, fliegen die Boote aneinander vorbei. „Ruder mittschiffs, hart Backbord", das nächste britische Schnellboot ist heran, wird ausmanövriert und schert an Backbord vorüber.

Und nun ist der Teufel los. Aus allen Knopflöchern schießt der Tommy. Vor, über und hinter unseren Booten jagen sich die feurigen Ketten der Leuchtspurmunition, pfeifen an unseren Köpfen vorüber. MG's knattern hüben und drüben, denn unsere braven Männer bleiben dem Tommy nichts schuldig. Ein blutjunger Seekadett ist an das Steuerbord-MG. gesprungen und jagt, unbekümmert im feindlichen Kugelregen stehend, den britischen Schnellbooten immer wieder Schußgarben in die Brücke und auf Deck, daß es nur so prasselt. Bravo, Kadett, heute hast du dir das Eiserne Kreuz verdient. Dann ist plötzlich alles wie ein Spuk verflogen. Die Nacht hat die feindlichen Schnellboote verschluckt, der Lärm der Waffen ist verstummt, das Blitzgefecht beendet. Wir besehen den Schaden. Ein paar Einschüsse, das ist alles. Wie mag es beim Tommy aussehen? Tapfer haben sich unsere Jungens gehalten. Mann für Mann, ob an Deck oder unten an der Maschine. „Junge, Junge" sagen sie und hauen sich auf die Schultern, „mal was anderes als die ewige Jagd mit den Zerstörern".

## In der Mühle bei Kunersdorf

Aufn.: Zoeris

Der große Friedrich nach der unglücklichen Schlacht. Die Müllerstochter, die eben den vermeintlichen Offizier angefahren hat, erkennt den König zu ihrem großen Schrecken. (Aus: „Der große König".)

# Frauen sind doch „bessere Hälften"

## Kopenhagener Zeitungswettbewerb bringt es ans Licht

**Kopenhagen.** Die von einer Kopenhagener Zeitung durchgeführte Rundfrage hat zu der Feststellung geführt, daß bei den Frauen die wertvollen Eigenschaften am stärksten vertreten sind. Am ersten Osterfeiertag waren alle Männer zu Prüfern über ihre Frauen aufgerufen, am zweiten Ostertag die Frauen über ihre Männer. Auf einem Fragebogen waren die Zensuren genau zu verteilen. Das Gesamtergebnis zeigte nun, daß die Frauen an Pluseigenschaften die Männer bei weitem übertroffen haben. Das Höchstmaß an Punkten, das für Plus- und Minuseigenschaften zu vergeben war, betrug 39. Mehr ein Scherz waren wohl zwei Fragebogen, in denen sowohl einem Mann als auch einer Frau gleichzeitig in Plus- und Minuseigenschaften die höchsten Punktzahlen zuerkannt wurden. Das Durchschnittsergebnis war jedenfalls 28 Plus- und 11 Minuspunkte für die Frauen und bei den Männern nur 21 Pluspunkte gegen 18 Minuspunkte. Die idealste Hausfrau dürfte wohl jene sein, der ihr Mann bei allen Minuseigenschaften nur eine Null gesetzt hatte, während er die höchsten Punkte für alle Pluseigenschaften zuerkannte.

Die überwiegende Anzahl von Pluspunkten fand sich bei den Frauen für ihre Natürlichkeit, Häuslichkeit, für ihre Sorgsamkeit während einer Krankheit des Mannes und für das Sockenstopfen. Dagegen scheint eine Schwäche des weiblichen Geschlechts die Kritik an der Gesellschaft des Mannes zu sein. Auch der Flirt ist einigermaßen verbreitet, ebenso die Eifersucht, selten dagegen die Vergnügungssucht. Bei den Männern waren nicht selten die Fälle, in denen die Minuspunkte bei weitem überwogen. Ein Mann hatte nur neun Pluspunkte bei 21 Minuspunkten bekommen. Die meisten Männer vergessen offenbar den Hochzeitstag. Sie helfen auch nicht gern beim Abwaschen, und allgemein verbreitet ist die Unhöflichkeit, daß sie zuerst durch die Tür gehen. Eine Hausfrau schreibt allerdings, daß sie die Hilfe beim Aufwaschen als Minuseigenschaft bewerte, eine andere wollte als Pluseigenschaft gewertet haben, wenn der Mann seine geschäftlichen Kümmernisse mit nach Hause bringt. Der Preis des Wettbewerbs war demjenigen zuzuerkennen, der das Endergebnis erraten würde. Die meisten Teilnehmer hatten angenommen, daß Frauen und Männer gleichermaßen mit Pluseigenschaften abschneiden würden. Ein Ehemann aus Frederiksberg und eine Ehefrau aus Frederizia wurden durch Los als Preisträger bestimmt.

## Kurzschriftler mit 80 Jahren

**Gießen.** Der seit 1924 in Gießen im Ruhestand lebende Regierungsrat a. D. Friedrich von Lemmers-Danforth, der am Ostermontag seinen 80. Geburtstag beging, ist trotz seines hohen Alters noch eifrig als praktischer Stenograph tätig und wirkt auch auf dem Gebiet des Kurzschriftunterrichts noch aktiv.

## Ein junges Filmgesicht

Aufn.: Ufa

Lotte Koch hat sich schnell die Sympathie des Filmpublikums erobert.

## Wacht am Olymp

Aufn.: Atlantic

Deutsche Soldaten am Fuße des „Göttersitzes"

## Todesspringer strauchelte und brach das Genick

**(ap) Göteborg.** Der durch seine waghalsigen Kunststücke in der Luft bekanntgewordene schwedische Fallschirmspringer Lundgreen ist durch einen — man möchte sagen, lächerlichen Zufall ums Leben gekommen. Hundertemal war der Artist schon aufgestiegen, hatte seine gefährlichen Vorführungen auf dem Tragdeck des Flugzeugs gezeigt und war dann zum Schluß aus mehreren tausend Meter Höhe abgesprungen. Vor kurzem wollte Lundgreen sich gerade wieder zu einer Schaustellung aus seiner Wohnung entfernen, als ihm seine Frau noch einen letzten Gruß zurief. Er wandte sich um und übersah dabei zwei kleine Stufen des Eingangs, die zusammen nicht mehr als 40 Zentimeter hoch waren; er stürzte so unglücklich, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle tot war.

## Suche nach dem isländischen Pompeji

Von Bergen ist eine wissenschaftliche archäologische Expedition abgegangen, an der hervorragende Gelehrte der skandinavischen Staaten teilnehmen, um Ausgrabungen an einer Art isländischen Pompejis zu unternehmen. Am 19. Mai 1841 hat ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans Hekla in dem sagenumwobenen Tal von Thjorsa 16 Ortschaften begraben und den Tod von Tausenden herbeigeführt. Unter der Lava und der Asche, die mit fest gewordenem Eis gemischt sind und eine Schicht von drei Meter Dicke bilden, hofft man Entdeckungen zu machen, die nicht nur vom Standpunkt der Archäologie, sondern für die Ethnologie der heutigen isländischen Rasse sehr wichtig sind. Die Expedition, die Ende September zurückkehren wird, soll auch geologische Probleme untersuchen. Da Island zusammen mit den Färör-, Shetland- und Orkney-Inseln den einzigen noch aus den Fluten hervorragenden Teil der alten Erdbrücke bildet, die einstmals Europa mit Amerika verband. C. K.

## „Geleitzüge" — mit Regenschirmen

**(wo) Kanton.** In einer der Hauptgeschäftsstraßen Kantons hat die Spatzenplage so stark überhandgenommen, daß es für die Besucher von Läden und Gaststätten nahezu unmöglich ist, ungefährdet von den flüssigen „Andenken" der Vögelchen dort zu gehen, denn alle Augenblicke fällt etwas vom Dach auf die Kleider der Vorübergehenden. Da hat sich ein findiger Chinese zunutze gemacht, indem er ein „Geleitzugsystem" organisierte, und zwar mit — Regenschirmen. Jungen Burschen, die in seinem Dienst stehen, bieten den Passanten ihren Schutz und „Schirm" an. Das Geschäft soll sich sehr lohnen . . .

Schwammgummi für alle Zwecke Gummi-Bieche

Ein kleines Brüderchen angekommen –

Klaus ist mächtig stolz darauf, daß der Klapperstorch ihm heute ein Brüderchen gebracht hat, aber noch glücklicher ist seine kleine Schwester Rena. Der Storch hat sie mächtig überrascht, sonst hätte sie ihr Spielbord sicherlich besser aufgeräumt und jetzt die Puppenflasche schneller gefunden. Sie ist nämlich schon voll mütterlicher Sorge, daß das Baby auch ja das Maizena-Fläschchen bekommt. Die kleine Puppenmutter weiß ja noch nicht den richtigen Zeitpunkt, wann Mutti mit der Maizena-Flasche beginnt. – Allen großen Müttern aber gibt hierüber die Broschüre »Briefe eines Arztes an seine Tochter« genaue Auskunft. Fordern Sie dieses kleine Werk an, es wird Ihnen gratis übersandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0010

**C.T. Riebeckplatz**

**3. Woche!**
Kampfgeschwader
**Lützow**
Eine Spitzenleistung, die uns mit Stolz und Bewunderung erfüllt!
Christ. Kayssler / Herm. Braun / Peter Voß / Heinz Welzel
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.15, 4.55, 7.30.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

**C.T. Gr. Ulrichstr. 51**

Ganz großer Erfolg!
**2. Woche!**
Vater werden ist doch schwer. Wer's nicht glaubt, sehe sich diesen bezaubernden Film an!
**Unser kleiner Junge**
Nach dem Volksstück „Kind auf Aktien" von Erich Paetzmann.
Herm. Speelmans / Hilde Jansen / E. v. Klipstein / Hansi Radetzki.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.15, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

**C.T. Schauburg**

Die 3 letzten Tage!
**Anny Ondra**
entzündet ein ganzes Feuerwerk in dem tollen Ufa-Lustspiel
**Ein Mädel vom Ballett**
mit
Viktor Staal, Ursula Grabley, Erika Körner, Rudolf Platte.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.20, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf tägl. ab 1.20 Uhr.

**Rex Waisenhausring**

**Lachen und Jubel**
über
den großen Terra-Film
**Rosen in Tirol**
nach der Operette „Der Vogelhändler" mit
Marte Harell
Johannes Heesters
Hans Moser
Theo Lingen
Leo Slezak / Rud. Carl
Spielleitung: Geza v. Bolvary
Dazu Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

**Rex Im Ritterhaus**

**3. Woche**
Ein wundervoller hinreißender Film!
**Willy Forst's Operette**
mit
Willy Forst - Maria Holst
Paul Hörbiger - Dora Komar
Leo SlezaK
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30
Jugendliche nicht zugelassen

**Ufa Alte Promenade**

**Die unvollkommene Liebe**
Ein Erich-Waschneck-Film der Ufa mit
**Willy Fritsch**
Gisela Uhlen, Ida Wüst
Liane Haid
Hans Zesch-Ballot, Vera Hartegg, Karl John, Karl Hellmer, Georg Vogelsang, Albert Florath
Erika v. Thellmann
Ein neuer Ufa-Film Erich Waschnecks, in dem sich das Herzliche und das Dramatische eines echten Volksstückes mit der Kultur einer eleganten Gesellschaftskomödie verbinden, um zwischen Lachen und Weinen, zwischen Tragik und Heiterkeit ein starkes Erlebnis zu schenken.
Täglich: 2.00, 4.40, 7.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

**Altgold Alldoublé Altsilber**
in jeder Menge kauft
**Kurt Weiß**
Gr. Ulrichstr. 55 gegenüber W. F. Wollmer Gen.-Besch. A 41/11527

**Flügel und Pianos**
vermietet
**H. Döll**
Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34.

**Harmonika-Wände**
mit Sperrholzfalten. Angebote kostenlos
**Jalousiefabrik Hönemann**
Halle, Dessauer Str. 5. Ruf: 23631

**Autoscheiben**
aus Spez.-Kristall- u. splittersicherem Glas sofort. Sachgem. Einbau
Kalbe, Dessauer Str. 5

**DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT NS.G. Kraft durch Freude**

**Vier festliche Konzerte**
**3. Konzert**
Sonntag, 11. Mai, 11.30 Uhr
Stadtschützenhaus
Prof. **Willem Mengelberg**
(Amsterdam)
dirigiert
**Die Dresdner Philharmoniker**
Werke von Ludwig van Beethoven: Ouvertüre zu Goethes „Egmont"; Symphonie Nr. 8 F-dur; Symphonie Nr. 3 Es-dur (Eroica).
Karten zu 2,—, 4,—, 6,— und 8,— RM. ab sofort beim Theaterring, Bartlüterstraße 7, und
KdF., Gr. Ulrichstr. 26
Für Wehrmachtsangehörige ist eine Anzahl zum halben Preise beim Standortkommando, Hindenburgstraße 2, erhältlich.

**Wintergarten**
Morgen Sonntag
sowie jeden Sonntag ab 19 Uhr
im Festsaal Konzert
mit verstärktem Orchester und
**Kabarett!!!**

Sonntag 15½ Uhr
**Nachmittags-Konzert**
Leitung: Georg Haupt
Eintritt zum Konzert frei!

**Schreberschlößchen Am Galgenberge**
Ein Spaziergang lohnt sich.
Heute, Sonnabend u. morgen, Sonntag
**Unterhaltungs-Musik**
der beliebten Hauskapelle.

**Stadttheater Halle**
Heute, Sonnabend, Anfang 15 Uhr, Ende gegen 17 Uhr
**Rotkäppchen**
Märchenspiel mit Musik und Tanz von Hermann Stelter
Anfang 19 Uhr, Ende 22 Uhr
**Der Wildschütz**
Komische Oper v. A. Lortzing
Sonntag, Anfang 10 Uhr, Ende 13 Uhr
Geschlossene Vorstellung!
Anfang 14 Uhr, Ende 16.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung!
Anfang 18.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr
**Die Flucht ins Glück**
Operette von H. Hermecke und Nico Dostal

**Wochenspielplan des Stadttheaters**
Mo., 28. April, 19.00—21.45 Uhr „Glückliche Reise"
Di., 29. April, 19.00—22.00 Uhr Dienstag-Stammkarten haben keine Gültigkeit!
„Der Wildschütz"
Mi., 30. April, 15.00—17.00 Uhr „Rotkäppchen"
Mi., 30. April, 19.00—22.00 Uhr 16. Vorst. Mittwoch-Stammkarten „Oberst Vittorio Rossi"
Do., 1. Mai, 14.00—17.00 Uhr Geschlossene Vorstellung!
Do., 1. Mai, 18.30—21.30 Uhr „Flucht ins Glück"
Fr., 2. Mai, 19.00—22.00 Uhr „Der Wildschütz"
Sb., 3. Mai, 19.00—22.00 Uhr „Oberst Vittorio Rossi"
So., 4. Mai, 14.00—17.00 Uhr Fremdenvorstellung! — Kartenverkauf nur durch die Reichsbahn „Die lustige Witwe"
So., 4. Mai, 18.30—21.30 Uhr „Flucht ins Glück"
Kartenverkauf für die Vorstellungen Montag bis Mittwoch ab Freitag und für die Vorstellungen bis Sonntag ab Dienstag.

**Werben weckt Wünsche!**

**Die Wunder der Alpenwelt**
Morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags
Ein Alpenfilm in fünf Teilen.
Aus dem reichen Inhalt:
Im Kaiserstal — Im Reich von Fels und Eis — Bozen — Fassatal — Lago Maggiore — Dolomiten im Winter — Gletscherbrüche — Ski-Abfahrten u. v. a.

**Wir bitten unsere Leser und Freunde**
*in den Gaststätten, Kaffees und auf den Bahnhöfen stets ihre*
**Saale-Zeitung**
*das Abendblatt in Halle zu verlangen.*

Du mußt doch einsehen, daß man heute nicht immer das bekommen kann, was man gerade will. HORN gibt sich wirklich große Mühe um allen gerecht zu werden. Eines Tages ist alles wieder da und dann kannst Du wieder Deine geliebten HORN-Qualitäten genießen. Alter Genießer, Du!"
Bravo, verehrte Frau Kruse!

**HORN**
Branntwein- und Likörfabrik. Weinbrennerei Weingroßkellerei
**Leipzig N 22**

**Verkaufsstellen in Halle a. S.:**
Merseburger Straße 9 (Telephon 364 57) / Steinweg 55 (Telephon 344 75) / Geiststraße 61 / Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstraße 15 (Telephon 345 85) / Leipziger Straße 63 (Telephon 364 57).
Verkauf zu gleichen Preisen bei: Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138 / Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz (Telephon 281 42).
Alfred Hartwig, vorm. Max Rose, Ammendorf bei Halle, Adolf-Hitler-Straße 2.

**Philharmonie**
Stadtschützenhaus: Sonntag, den 27. April 1941
½6 — ⅛8 Uhr abends
Das
**6. Philharmonische Konzert**
unter Leitung von Staatskapellmeister
**Paul van Kempen**
ist
**ausverkauft!**
Nur noch eine geringe Anzahl Plätze für Militär bei Hothan und Abendkasse.
Für das 7. Philharm. Konzert (Doppelkonzert: Prof. GÜNTHER RAMIN mit dem gesamten Leipziger THOMANERCHOR u. s. Kammerorchester (GEWANDHAUS) beginnt der Vorverkauf bei Hothan u. Rammelt kommenden Mittwoch, vormittags 9 Uhr.

**Telephonisch**
werden Anzeigen unter Nr. 274 31. Hausanschluß 72 u. 42, entgegengenommen. Für entstehende Hörfehler kann jedoch keine Haftung übernommen werden.

**Hotel-Restaurant Stadt Hamburg**
Gr. Steinstr. 73, gegenüb. d. Hauptpost
Neue Bewirtschaftung
Vollständig renoviert

**Bilder, Gemälde u. Leisten. Einrahmg., Fensterglas usw., Spiegel**
**F. Adam,** Glasermeister
Gr. Klausstr. 7, am Markt, Telef. 225 63
Zur Zeit Preisliste 17 gültig.

**Der Tiefseetaucher und Meeresforscher HANS HASS**
über dessen Expedition und seine Kämpfe mit Polypen, Haien und Fischen mit Gifttaschen, die „Berliner Illustrierte" spannende Bildberichte brachte,
**spricht am Montag, 28. April, 19.30 Uhr im Thalia-Theater**
Eintrittskarten zum Preise von 1,— bis 3,— RM. in den Vorverkaufsstellen Mühlweg, Ecke Merseburger Straße, Kleinschmiedea 9 (neben MNZ-Geschäftsstellen Engel-Apotheke), Kannische Straße 10; Riebeckplatz, Ecke Hindenburgstraße, und im Verkehrsverein, Roter Turm, am Markt.
Die Nachfrage ist sehr stark, sichern Sie sich rechtzeitig eine Karte!

**Größere, dringende Aufträge zu vergeben**
und zwar **Schmiedeteile** (Stückgewichte 1, 2, 3, 7, 15 und 18 kg) evtl. mit Bearbeitung (fräsen und drehen) sowie
**Dreh-, Fräs-, Bohr- und z. T. elektr. Schweißarbeiten**
Eilangebote unter O. 798 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (Saale), Schweizerstraße 1

**Altes Silber Gold**
Vorkriegsgeld, kauft
**R. Voss**
Goldschmiedemeistr.
Leipziger Straße 1
Gen. A u. C, 41/1362

Privat-Unterricht
**Maschinen schreiben**
Kurzschrift, Buchh.
Beginn jederzeit
**Walter Benner**
Beesener Str. 1, II
Fernsprecher 357 24

**Heiraten**

**Schäfermeister**
39 Jahre, jünger aussehend, Witwer mit 16jährig. Jungen, eigenem Grundstück und etwas Vermögen, wünscht Briefwechsel mit Mädel oder Witwe zwecks späterer Heirat. Lege Wert auf ein glückliches Familienleben. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unt. R 1912 SZ, Halle/S.

**Kaufm.**
Angestellter, 28 alt, 1,80 groß, in guter Stellung, wünscht nett. Mädel zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften erbeten unter R 1910 SZ, Halle/S.

**Witwe**
ohne Anhang, in geordneten Verhältnissen, wünscht einen netten, aufrichtigen Herrn im Alter v. 60—65 Jahren als treuen Lebensgefährten kennenzulernen. Angebote E 259 SZ, Halle.


## Aus der NSDAP

Ortsgruppenfunktionärleiter! Dienstag, 29. April 1941, 20 Uhr, Dienstbesprechung im Stadtschützenhaus. Erscheinen ist Pflicht! Bei Verhinderung ist Vertreter zu entsenden.

**Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT**

### Veranstaltungen

Heute, Sonnabend, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus: „Parade des Frohsinns", zwei Stunden Heiterkeit, unter Mitwirkung von bekannten Künstlern von Film und Funk. Karten zum Preise von 1,00 bis 3,50 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle 1 und an der Abendkasse erhältlich.

### KdF.-Sammler-Gruppen

Unsere nächste Tauschzusammenkunft findet morgen, Sonntag, 9.30 Uhr, im Kammerabschaftshaus der HJ., Hagenstraße 4, statt. Alle Briefmarken-, Münzen- und Plakettensammlern ist hier reichlich Gelegenheit zum Tausch geboten. Es wird gebeten, bekannte Sammlerkameraden mitzubringen.

### Reisen - Wandern

Morgen, Sonntag, Fußwanderung Tölauer Heide nach Brachwitz. Treffen 9 Uhr General-Maercker-Platz. Rückkehr gegen 17 Uhr. Führung: Wg. Coqui. Unkostenbeitrag 0,10 RM.

**Kraft durch Freude SAALKREIS**

**Ortsgruppe Ammendorf:**
Sonntag, den 27. April, „Goldener Adler" (Beginn 19.30 Uhr):
Deutsch-Russische Attraktionstruppe „Alexander".

**Ortsgruppe Gröbers:**
Sonnabend, den 26. April:
„Froher Abend"
in Großkugel, Gasthof Holdefleiß, Beginn 19.30 Uhr.

**Ortsgruppe Büschdorf:**
Sonntag, den 27. April:
„Deutsch-Russische Attraktionstruppe."
Gasthaus Modler, Beginn 15.30 Uhr.

**Ortsgruppe Petersberg:**
Sonntag, den 27. April:
„Froher Abend"
in Wallwitz, Gasthaus Birke, Beginn 19.30 Uhr.

**Ortsgruppe Niemberg:**
Sonntag, den 27. April:
„Froher Abend."
Gasthof Leubner, Beginn 19.30 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0011

# Die Brüder Rassim

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Verlagsrecht 1941 bei Carl Dunker Verlag, Berlin

(4. Fortsetzung.)

Florina stand plötzlich auf, sie konnte den Anblick Claudias nicht mehr ertragen. Was wußte dieses verblühte Mädchen von den Kämpfen, die sie mit sich selbst ausfocht. Man konnte doch nichts dafür, wenn man liebte.

Betont sah sie auf die Uhr, die sie am Handgelenk trug. „Es ist sinnlos — wir reden aneinander vorbei, Fräulein Döring. Ich will Ihre Worte vergessen." Sie ging an die Tür und drückte auf die Klingel. Mit müden Schritten ging Claudia an Florina Weyrich vorbei. Sie war ganz hoffnungslos. Die Partie stand zu ungleich. Wolfgang würde nicht die Kraft haben, dieses Mädchen zu verlassen.

Frau Lehner öffnete die Tür.

Als Claudia aus dem Vorgarten auf die Straße hinaustrat, blieb sie wie angewurzelt stehen.

Ein Mann kam eilig über den Fahrdamm. Sie erkannte sofort, daß es Alexander Rassim war. So war er also von seinem Gastspiel zurückgekommen.

*

Als Alexander Rassim auf der Flurgarderobe ein Paar unscheinbare, dunkle Stoffhandschuhe bemerkte, umwölkte sich seine Stirn. „Besuch?" fragte er Frau Lehner, die ihm geöffnet hatte.

Das fehlte noch, daß das erste Wiedersehen mit Florian durch einen Dritten gestört wurde.

Frau Lehner griff sofort nach den Handschuhen. „Eine arme Kollegin hat sie vergessen", antwortete sie trocken, und stopfte die Handschuhe in ein Fach.

Die Tür zum Salon ging auf und Florina stand im Rahmen. Das Lächeln um ihren Mund verdeckte ihre Unsicherheit. „Oh — Alexander . . ." sagte sie leise und streckte die Hand aus.

Einige Sekunden sah er sie stumm an. Eine warme Zärtlichkeit durchflutete ihn. Sie kam ihm schöner, zarter und noch begehrenswerter vor, als er sie sich in den Wochen der Abwesenheit vorgestellt hatte. Er lief auf sie zu und beugte sich verliebt über ihren Mund.

Sie lachte ein bißchen und wehrte ihn ab. „Du zerdrückst mich ja, Alexander!" — flüsterte sie hastig, während sie dachte: Jetzt muß ich mich gleich entscheiden. Oder habe ich mich schon entschieden? Es gibt keine Vernunft in der Liebe. Vielleicht laufe ich in mein Unglück . . .

„Ich fürchtete schon, du hättest Besuch, Flori!"

Alexander sah ihr nach. Dann packte er Florina an den Schultern und preßte sie an sich. Der Duft ihres Parfums umfing ihn.

Sie schloß die Augen, als seine Küsse wahllos auf ihr Gesicht regneten.

Dann schob er sie jäh von sich. „Hier steht der Kavalier Gösta Berling!" rief er übermütig, und ahmte das Pathos eines schlechten, veralteten Komödianten nach.

Sie stutzte einen Augenblick. „Du — du spielst den Gösta Berling?" Das Blut schoß in ihre Wangen. Alle ihre Hoffnungen überstürzten sich in einem wilden Taumel. Da war die Chance ihres Lebens. Alexander konnte es durchsetzen, daß sie die Rolle der Gräfin Elisabeth bekam. Ihre blauen Augen leuchteten wie zwei Kristalle. Sie schob ihren Arm unter den seinen und ging mit ihm in das Gartenzimmer, das mit hellen Möbeln aus schwedischer Birke ausgestattet war. Dieser winzige Weg genügte, um die kalte Vernunft über die Leidenschaft ihres Herzens triumphieren zu lassen. Sie meinte schon, als Gräfin Elisabeth neben Gösta Berling herzugehen.

Ihre Kehle war wie zugeschnürt. Gepreßt fragte sie: „Und wer — — wer spielt die Gräfin Elisabeth?"

„Das ist noch nicht heraus, Flori. Ich werde dich selbstverständlich vorschlagen."

Mit einem hellen, glücklichen Lachen legte sie ihm die Arme um den Hals. „Ich gratuliere! Und — — du hast den Vertrag richtig unterschrieben?"

„Na, und wie! Hier ist er!" Er faßte in seine Brusttasche, seine Bewegung trug die Aufregung seines Wesens in sich, einer seiner Wunschträume war in Erfüllung gegangen. „Da — du kleine Zweiflerin — du kannst dir die Bedingungen durchlesen."

Mit einer großartigen Geste schlug er den Vertrag auseinander. Ein Brief flatterte auf das hellschimmerde Parkett des Gartenzimmers. Alexander hatte ihn ungewollt aus der Brusttasche seines Sakkos herausgezogen.

Sein bisher strahlendes Gesicht verdüsterte sich. Eine Falte kerbte sich über seiner Nasenwurzel. Ehe er sich bücken konnte, um den Brief aufzuheben, hielt Florina ihn schon in der Hand.

„Was ist denn das? Ein Liebesbrief?" Es sollte ein Scherz sein, aber er mißlang. Irgendwie klang eine Unsicherheit in ihrer Stimme. Er lachte verlegen. „Ein anonymer Brief, den ich gestern bekommen habe. Zu dumm! Lies ihn nicht, Flori! Ich hätte ihn verbrennen sollen." Er sprang von der Fensterbank herunter und wollte nach dem Blatt greifen. Aber Florina hatte schon die Zeilen gelesen.

Ihre blauen Augen wurden dunkel in dem erblaßten Gesicht. „Das ist ja toll!" sagte sie, kaum die Lippen bewegend, „das ist eine Unverschämtheit." Sie zog die Schultern hoch, als überliefe ein Frösteln ihren Rücken.

Sofort war er bei ihr und legte wie schützend den Arm um sie. „Aber Flori, gegen solche Gemeinheiten kann man sich nicht wehren. Auch ich war im ersten Augenblick außer mir. Aber dann habe ich diesen Wisch einfach vergessen."

Der Schreck füllte Florina noch ganz aus. Ihre Gedanken rasten. Auf keinen Fall durfte Alexander jetzt die Wahrheit erfahren. Ein erfrorenes Lächeln legte sich wie eine Maske über ihre Züge. Dann blickte sie ihn wortlos an.

Er war zornig über das Mißgeschick, daß sie von diesem Schreiben Kenntnis erhalten hatte. „Du solltest ebenso wenig Wert darauf legen wie ich", versuchte er fröhlich zu sagen, ohne daß es ihm gelang, in die Hochstimmung der ersten Begrüßung zurückzufinden.

Leise, mit zögernder Stimme fragte sie: „Was würdest du tun, wenn der Schreiber die Wahrheit erraten hätte?"

Alexander fühlte einen Stich in seinem Herzen. Schon der Gedanke, daß eine Möglichkeit bestand, daß sie ihn betrügen könne, ließ sein Blut aufwallen. „Ich habe dich doch ein wenig lange allein lassen müssen, Flori."

Er lachte, und dann küßte er sie. Das Lachen kam aus der Tiefe seines Herzens und spülte den dumpfen Druck hinweg. „Totschießen würde ich dich — kannst es mir glauben!" Er versuchte, ihr das Blatt fortzunehmen, aber sie ballte ihre Hand und hielt es fest. „Nein, nein — das behalte ich. Laß nur, ich bekomme schon heraus, wer... Sicher eine neidische Kollegin."

„Was meinst du, wenn wir ausgehen würden? Irgendwo in Berlin wird uns ein freundlicher Wirt eine Flasche Sekt verkaufen, und dabei reden wir von der Gräfin Elisabeth und Gösta Berling. Morgen will ich mir die Revue ansehen. Heute abend habe ich mich leider mit Direktor Gebhard verabreden müssen. Er ließ mir keine Ruhe". Als Alexander Rassim gegen Abend die Treppe zu seiner Wohnung in der Nähe des Bayerischen Platzes hinaufstieg, dämmerte es bereits. Er mußte sich beeilen, damit er pünktlich zu der Verabredung mit seinem Direktor kam.

III.

Eine Treppenstufe knarrte. Hanna Marein schlug die Augen auf. Sie war sofort hellwach.

Die Dunkelheit umgab sie wie eine Mauer. Sie lauschte.

Jetzt klappte eine Tür. Die Mutter ging schon in die Küche, um das Frühstück zuzubereiten. Es war also Morgen.

Mit einem Satz sprang Hanna aus dem Bett. Barfüßig lief sie zum Fenster und zog den Vorhang auf.

Es zuckte in Hannas langen, schlanken Beinen, die nackten Füße eilten voller Unruhe hin und her. Daß sie nur nichts vergaß! Die paar Schmuckstücke, die Armbanduhr, die Handtasche, in der das Reisegeld und ihre Papiere waren, und auch das Zeugnis von Hollmichel. Als sie die Strümpfe anziehen wollte, ließ sie ihre Arme plötzlich sinken. Ihr junges Gesicht bekam den Ausdruck eines ungläubigen Staunens. Ihr Mund verzog sich zu einem Lächeln. Ich fahre nach Berlin, dachte sie, und konnte es nicht begreifen. In zwei Stunden geht der Zug, und heute nachmittag bin ich dort, und morgen . . . Es durchfuhr sie wie ein Schlag. Morgen sehe ich vielleicht Alexander Rassim. Ihre Hände fieberten. Fortsetzung folgt

## Raten Sie mal

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 9. deutscher Strom, 10. Speicher, 11. Umstandswort, 12. Nebenfluß der Fulda, 13. deutscher Nordseehafen, 15. Name einer spanischen Königin, 16. Farbe, 18. Kurzname einer südamerikanischen Hafenstadt, 21. Raubgezeichnung, 25. Abschluß, 27. Züchtigungsmittel, 28. Zuschlettenfresser, 29. Hafenstadt in Algerien, 30. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Behälter, 2. Lebenshauch, 3. Kummer, 4. Flugbeobachter, 5. Nebenfluß der Aller, 6. Bezeichnung von Ebbe und Flut, 7. Hirsch, 8. Drama von Ibsen, 14. Bedrängnis, 17. siehe Anmerkung, 18. Rennplatz bei München, 19. Mädchenname, 20. deutscher Strom, 22. Quellfluß des Irtysch vom Kaukasus, 23. Voranschlag, 24. Strom in Sibirien, 26. Hohenzug in Braunschweig.

Anmerkung: 17. ist ein Alpenland, 1. ein darin gelegener Alpenbergzug, 30. dessen höchster Teil.

*

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Uckermark, 8. Alter, 9. Kilo, 11. Doge, 13. Go, 15. Mai, 16. Spreewald, 19. Ate, 20. Ne, 21. Laib, 23. Shaw, 26. Furie, 27. Oderbruch. — Senkrecht: 1. Ulf, 2. Kai, 3. Aloge, 5. med., 6. Aroma, 7. Kleid, 10. Lepta, 12. Gala, 14. Oer, 16. Salto, 17. Reise, 18. Westr, 22. Bur, 24. Heu, 25. Weh.

# Bilder vom Tage

PK.-Schlickum-Scherl

Vormarsch an der Aegäischen Küste.

Endlose Kolonnen unserer Gebirgsjäger bei ihrem schwierigen Vormarsch längs der Küste des Aegäischen Meeres. Ueber grundlose Straßen geht es vorwärts, immer dem fliehenden Engländer nach.

PK.-Greiner-Weltbild (K.)

Truppen der deutschen Südarmee beim Vormarsch.

## Kampf um das Nationaltheater

*Zu Carl Niessens neuem Buch „Deutsches Theater und Immermanns Vermächtnis"*

Das neuste Buch des Kölner Professors der Theaterwissenschaft, Carl Niessen „Deutsches Theater und Immermanns Vermächtnis" (in dem um die Theatergeschichte verdienten Verlag H. J. Lechte, Emsdeiten, Westfalen, erschienen) ist ein Sendschreiben an die deutsche Bühne und ihr Volk. Es besitzt die Wucht notwendiger Einmaligkeit. Hier verläßt ein Mann der Wissenschaft das Katheder und geht mit der Schlagkraft der direkten Rede mitten in den Alltagsbetrieb des Theaters, ohne dabei seine reiche Erfahrung, sein Wissen, den schöpferischen Auftrieb seiner Theaterbesessenheit und die menschenformende Wirkung seiner Einsichten vermissen zu lassen. An diesem Schritt prüft sich die Lebensbezogenheit der jungen deutschen Theaterwissenschaft.

Carl Niessen wendet mit liebevoll kritischer Beobachtung die von dem großen Düsseldorfer Theatermann und Dichter Immermann aufgestellten Grundsätze auf das Gegenwartstheater an, stellt ihre Unerfüllthheit fest und gibt sie daher — erweitert um kluge eigene Gedanken — als neue Verpflichtung an die Schaubühne und die ihr zugehörige Menschengemeinschaft. Es ist ein Buch der scharfen Auseinandersetzungen, aber auch fruchtbarster Anregungen. Immermann-Niessen verlangen für unsere Bühne einen aus der Fülle und Dynamik der Sprache und des ganzen hingegebenen Menschen wachsenden „poetischen Stil" voll Kraft und Weichheit, Farbe, Klang und Melodie, Spannung und Lösung, Einheit und Mannigfaltigkeit, Wärme, Herz, Gemüt, Phantasie, Freiheit des Ausdrucks, Charakter und Schönheit, Beweglheit von Wort und Geste, Ueberschwang und Verhaltenheit, erfüllter innerer und äußerer Form statt nüchterner Norm, Werktreue und Idealismus. — Von dieser Plattform stößt Niessen mitten in den Fragenkomplex um das Gegenwartstheater vor. Er stellt an Theaterleiter, Regisseure, Schauspieler und Theaterbesucher die Forderung nach der Synthese aller Stilrichtungen des Gegenwartstheaters zu einem gewachsenen Nationalstil. Aus Verpflichtung an die Voraussetzungen nationalsozialistischer Theaterpolitik sagt er dem herrschenden Theaternaturalismus in Regie und Darstellung auf allen Gebieten der Bühnenkunst (vom gefüllten Ton bis zum möblierten Zimmer des Schauspielers) den Kampf an, erhellt sie gründlich und mit Mut. Es ist nichts Geringeres in diesem Buch vermerkt als eine geistes- und kulturgeschichtlich unterbaute Zusammenfassung der Theaterentwicklung von den Meiningern bis zu Jürgen Fehling. Niessen beschränkt sich nicht darauf, mit oft satirischen, aber immer glänzend gezielten Streichen, Fehler aufzudecken oder Schlagwortbegriffe aufzuwerfen. Er belegt mit seiner Kritik einleuchtende Tatsachen und weist stets zu besseren Möglichkeiten hin.

Wilhelm Michael Mund.

## Musikfest der Reichshauptstadt

Das diesjährige Musikfest der Reichshauptstadt, das im Frieden in Verbindung mit den Berliner Kunstwochen abgehalten wurde, wird in der Zeit vom 12. bis 25. Mai als Kammermusikfest durchgeführt. Den Auftakt bildet eine Morgenfeier im Schillertheater, die anläßlich seines 25. Todestages Max Reger gewidmet ist. Auf dem Programm des Festes stehen außer klassischen Werken kammermusikalische Kompositionen von Seltenheitswert. Mitwirkende sind Edwin Fischer, Walter Gieseking, Elly Ney, Oskar P. Santoliquido, Georg Kulenkampff, Max Strub, Enrico Mainardi, Ludwig Hoelscher, Erna Berger, Emmi Leisner, Walter Ludwig, Karl Schmitt-Walter und führende Konzertvereinigungen. Walter Gieseking bringt im Rahmen eines der Festkonzerte mehrere Klavierstücke zur Uraufführung, die Hans Pfitzner ihm gewidmet hat.

Porzellan • Wilh. Heckert Leipziger Straße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194104265/fragment/page=0012